Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 235. **Freitag den 6. Oktober 1899.** **XVII. Jahrg.**

Von der Burengrenze.

Allgemach wird das Ausbleiben von strikten und einwandsfreien Meldungen aus dem Kriegsgebiet unheimlich. Formelle Kriegserklärungen werden von keiner Seite ausgehen, es können also zu jeder Minute und an jeder Stelle der Grenzen des Burenstaates die Flinten losgehen oder auch schon losgegangen sein, ohne daß darüber sofortige Meldungen eigehen, da die Telegraphenlinien an der Grenze von den Buren abgeschnitten sind. Dieser Zustand der Spannung giebt naturgemäß zu den verschiedenartigsten Gerüchten und unkontrolirbaren Depeschen einen günstigen Spielraum. Aus der Fülle der Drahtbarichte heben wir folgende hervor:

London, 4. Oktober. Die Blätter melden, daß die Transvaalregierung in ihrer Antwort die Zurückziehung der Truppen an der Grenze, sowie das Einstellen jeder neuen Absendung von Verstärkungstruppen fordert. General Joubert befindet sich immer noch mit seinem Stabe an der Grenze von Natal, unweit der Festung Volksrust. — Hier verlautet, daß die britische Agentur in Prätoria Befehl zur Einziehung der Flagge erhalten und daß die Feindseligkeiten bereits begonnen haben.

Brüssel, 3. Oktober. Der Gesandte Transvaals, Dr. Leyds, ist heute hier eingetroffen. Derselbe erhielt bisher keine Bestätigung der Meldung von einem Gefecht, worin 38 Engländer getödtet sein sollen, jedoch glaubt der Gesandte, daß die Flinten jeden Augenblick losgehen können.

Bloemfontein, 3. Oktober. Nach einem Telegramm des Landdrosten von Boshof haben die englischen Truppen bei Kimberley die Grenze des Oranje-Freistaates überschritten.

London, 3. Oktober. Nach einer Meldung aus Prätoria haben die Buren des Oranje-Freistaates den Bothas-Paß an der Grenze gegen Transvaal gesperrt.

London, 4. Oktober. Der „Standard“ meldet aus Newcastle vom 2. d. Mts.: Die Vorwärts-Bewegung der Streitkräfte der Buren, welche die Grenze von Natal bedrohte, ist plötzlich ins Stocken gerathen. Die Mehrzahl der Burghers, welche sich auf den Höhen nordöstlich und östlich von Newcastle angesammelt hatten, ist nach ihrem ursprünglichen Stützpunkte bei Sandspruit zurückgegangen. Der Korrespondent des „Standard“ hebt hervor, eine zahlreiche Streitmacht könne sich unmöglich in jenem Gebiet längere Zeit halten, da nur wenig Fourage vorhanden sei.

Mit dem Ausbruch des Krieges taucht auch ein alter Bekannter von der Zunft der Strauchritter aus der Versenkung hervor. Dr. Jameson, das Faktotum seines rühmlichen Herrn und Meisters Cecil Rhodes, sucht wieder eine Rolle zu spielen, natürlich eine seiner würdige: er wiegelt die Eingeborenen auf. Wie aus London gemeldet wird, befindet sich Dr. Jameson augenblicklich im Matabelelande, „wo er die Eingeborenen anwirbt, um das Rhodesia-Gebiet und die gesammte Grenze gegen den Einfall der Buren zu vertheidigen“ — so sagt er: aus seiner Gaunersprache zurückübersetzt, muß es heißen, „wo er die Eingeborenen zu einem Einfall hinterrücks in den Burenstaat aufzustacheln sucht.“ Die Sympathien sowohl wie die Interessen der Matabele sind aber auf Seiten der Buren, und so dürfte Dr. Jameson bei seinem sauberen Geschäft keinen guten Abschluß finden.

Erwähnt sei noch, daß sich Portugal zu strenger Neutralität aufraffen will. Wie aus Lissabon gemeldet wird, soll der portugiesische Minister des Auswärtigen jetzt England dahin verständigt haben, daß die Portugiesen im Kriegsfalle keinen Durchzug englischer Truppen durch Lourenço Marques gestatten würden. — Die Engländer werden sich gerade daran kehren!

Berlin, 4. Oktober. Eine Bestätigung der Nachricht aus Bloemfontein von dem offensiven Vorgehen der englischen Truppen bei Kimberley ist bisher nicht eingegangen.

London, 4. Oktober. Die Königin Viktoria hat in den letzten Tagen ihren ganzen Einfluß in die Wagschale gelegt, um „Die Waffen nieder!“ zu gebieten; sie unterhält zu diesem Zweck täglich einen lebhaften Depeschenaustausch mit dem Premierminister Salisbury. Die plötzlich eingetretene Pause in dem Kriegssturm ist ihr Werk. Es verlautet, eine neue Depesche an Transvaal werde gemäßigt ausfallen.

London, 4. Oktober. Eine zweite Ausgabe der „Times“ veröffentlicht eine Depesche aus Pretoria über die von dem Präsidenten Krüger bei der Vertagung der Volksraade gehaltene Rede. Danach sagte der Präsident: Alles deute auf Krieg, denn der Geist der Lüge sei über andere Länder gekommen und das Volk von Transvaal wünsche sich selber zu regieren. Wenn auch Tausende kommen, sie anzugreifen, so sei doch nichts zu fürchten, denn der Herr sei der letzte Richter, er werde entscheiden. Die Kugeln seien zu Tausenden gekommen bei Jamesons Einfall, aber sie hätten die Burghers nicht getroffen, während auf der anderen Seite über hundert fielen. Das zeige, daß der Herr die Kugeln lenke und die Welt regiere.

Durban, 3. Oktober. Das britische Transportschiff „Secundera“ mit einer Batterie Feldartillerie und Sanitätsabtheilungen ist von Indien hier angekommen. Die Truppen sind von dem Transportschiff „Lalpoora“ ausgeschifft und gingen sofort zur Front.

Capstadt, 3. Oktober. Nach verschiedenen Mittheilungen ist schon jetzt der Feldzugsplan der Boeren ersichtlich. Die Hauptstreitkraft umringt den schmalen Streifen von Natal zwischen Transvaal und dem Oranje-Freistaat. Kommandos von Transvaal bedrohen Laingsneck, Charlestown und Dundee, während im Oranjefreistaat das Kommando von Harrismith vom Vanreenanspaß aus operirend Ladysmith bedroht.

Newyork, 4. Oktober. Die „Newyorker World“ übermittelte dem Präsidenten Mac Kinley die erste Serie von Unterschriften einer Petition, worin er ersucht wird, England und Transvaal seine Dienste als Vermittler anzubieten.

Politische Tagesschau.

Die Wahlmännerwahlen für die Ergänzungswahlen zum sächsischen Landtag sind so ausgefallen, daß von den ausgeschiedenen 4 Sozialdemokraten keiner wiedergewählt werden wird und von den 4 Fortschrittlern wird einer ausfallen. Von diesen 5 Mandaten werden die Konservativen 3 und die Nationalliberalen 2 erhalten. Danach wird die zweite sächsische Kammer künftig bei 82 Mitgliedern aus 51 Konservativen (darunter 1 deutschsozialer Hospitant), 23 Nationalliberalen, 4 Kammerfortschrittlern und 4 Sozialdemokraten bestehen. Die konservative Fraktion verfügt somit über ein erdrückendes Uebergewicht, da ihr zur Zweidrittelmehrheit nur mehr 4 Stimmen fehlen.

Das neue österreichische Ministerium ist nunmehr vollzählig beisammen. Am Montag hat der Kaiser die Demission des Kabinets Thun endgiltig angenommen und die Ministerliste des Grafen Clary genehmigt. Danach ist außerdem Chlendowski zum Minister ohne Portefeuille für Galizien und Dr. Stibal zum Handelsminister ernannt worden. Der richtige Name des Finanzministers ist von Kniaziokucki.

Der französische Staatsgerichtshof hat die Vernehmung der zur royalistischen Gruppe gehörigen Angeklagten auf die Bitte der Vertheidiger, ihnen zuvor die Einsicht in sämmtliche Akten zu gestatten, bis auf weiteres verschoben. — In Folge der gegen den Hauptmann und Kompagniechef Desmichmels vom 5. Dragoner-Regiment geführten Untersuchung ist derselbe dem 3. Spahi-Regiment in Bama (Algier) als Hauptmann zweiter Klasse zugetheilt worden.

Der neue spanische Kriegsminister General Azcarraga richtete, nachdem er den Eid als Minister geleistet hatte, an alle Generale telegraphisch das Ersuchen, ihn in seinem Amte zu unterstützen. (Merkwürdig, daß ein spanischer Kriegsminister sich mit Bitten an seine Untergebenen wendet!) Ferner erklärt Azcarraga, daß er auf Aufstellung eines außerordentlichen Kriegsbudgets, welches die Aufnahme einer Anleihe nöthig machen würde, verzichte.

Aus Madrid, 4. Oktober, wird gemeldet: Heute speist in San Sebastian der russische Minister des Aeußeren Graf Murawieff mit der Königin und dem spanischen Ministerpräsidenten Silvela. Es wird dieser Thatsache große Bedeutung beigelegt, weil Gerüchte über eine anti-englische Allianz umgehen.

In Dänemark ist die politische Lage wieder sehr gespannt. Im Reichstage scheint ein Konflikt bevorzustehen. Wegen einer halben Million, welche die Regierung ohne Bewilligung für Militärzwecke genommen hat, wird die Linke eine schroffe Haltung einnehmen und droht, des Ministerium vor dem Reichsgericht anzuklagen oder das Budget zu verweigern.

Ueber einen Kampf an der marokkanischen Grenze, der am Sonnabend den

---

Die Armenhausprinzessin.

Roman von O. Elster.
(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

VII.

Nach einigen Tagen war Elsie zur Herzogin-Wittwe befohlen.

Ihre Hoheit wünschte einige Lieder von Elsie zu hören, da aber die hohe Frau leidend war und ihre Zimmer nicht verlassen konnte, vermochte sie außerhalb des Schlosses Musik-Aufführungen oder Theater-Vorstellungen nicht beizuwohnen. Schon seit Jahren fesselte eine nervöse Krankheit die Herzogin an das Zimmer, ja Wochen und Monate lang an den Krankenstuhl. Nur mit Hilfe zweier, sie unterstützender Damen vermochte sie einige Schritte zu gehen; wollte sie in dem großen Parke, der sich an das Schloß anschloß, frische Luft schöpfen, so mußte sie sich in einem Rollstuhl oder in einem niedrigen, durch ein Ponny gezogenen Wagen in den schattigen Alleen oder auf den sonnigen Plätzen des Parkes umherfahren lassen.

Die hohe Frau trug ihre Leiden mit engelhafter, gottergebener Geduld. Sie lehnte sich nicht auf gegen das grausame Schicksal, welches ihr auf der Höhe des Lebens die furchtbare Krankheit gesandt und sie, die Fürstin, die Herzogin, ärmer als die gesunde, blühende Bettlerin auf der Straße gemacht hatte. Ihren Trost, ihre Hoffnung fand die Dulderin in der Religion, ihre Lebensfreude im unermüdlichen Gutesthun und in der Kunst, der Musik, der sie selbst in ihrer Krankheit eine begeisterte Förderin blieb.

In ihren Gemächern versammelte sie oft auserlesene Künstler und Künstlerinnen; sie scheute keine Kosten, um wenigstens einige Male im Winter berühmte Klavierspieler, Geigenvirtuosen, Sänger und Sängerinnen bei sich zu sehen. Und die Künstler kamen stets gern wieder, nicht sowohl wegen des hohen Honorars, als um der Herzogin selbst willen, deren geduldig ertragene Leiden jeden rührten, der jeder willig und freudig ihre Einsamkeit auf Stunden zu erheitern, ihre Leiden vergessen zu machen suchte.

Die Generalin von Hannecken begleitete Elsie zur Herzogin. Als Elsie durch das dunkle mittelalterliche Thor des Schlosses fuhr, und sich von den alterthümlichen Fassaden des in einem großen Viereck errichteten Schlosses umfangen sah, war es ihr, als beträte sie ein gewaltiges Gefängniß, aus dem kein Entrinnen mehr möglich war.

Im Sommer mochte der Anblick des Schlosses wohl freundlicher sein, jetzt aber, mitten im Winter, streckten die hundertjährigen Linden an der großen Freitreppe des Hauptportals ihre kahlen Aeste gleich hageren Armen zum wolkenverhangenen Himmel empor, gleich wirren Haarsträhnen hingen die Ranken des wilden Weins, welcher den einen Flügel des Schlosses fast ganz überwuchert hatte, von den grauen Mauern herab, und das dunkle, fast schwarze Grün des Epheus vermochte das Aussehen der grauen Thürme und Mauern auch nicht freundlicher zu gestalten. Der Springbrunnen auf der Mitte des Schloßplatzes war durch Bretter eingedeckt. Wunderlich nahm sich in der winterlich öden Umgebung die große griechische Sandsteingruppe inmitten des Springbrunnens aus. Auf den steinernen Körpern der Figuren ruhte der Schnee, und eine dicke Eisschicht lagerte sich um die Füße der Gestalten aus dem sonnigen Hellas.

Die Oberhofmeisterin Gräfin Bittenfeld empfing die Generalin und Elsie.

„Sie werden in Ihrer Hoheit eine edle, hochherzige Frau kennen lernen, mein liebes Kind,“ sprach die Gräfin ermunternd zu Elsie. „Sie werden Ihre Hoheit erfreuen, wenn Sie ohne Scheu und Furcht vor Ihre Hoheit treten.“

Elsie verbarg ein leichtes Lächeln. Sie fühlte keine Scheu und Furcht mehr, seitdem sie die dunklen Augen des Fürsten in flammender Begeisterung auf sich ruhen gefühlt, seit sie sein Lob vernommen und seinen warmen, innigen Händedruck empfunden.

Sie befand sich in einer geistig gehobenen Stimmung; sie war entschlossen, das höchste zu erreichen, und sie traute sich die Kraft zu dem Kampfe, zu dem Siege zu Auch die mahnenden Worte der Generalin, deren klugen Augen die Gefahr nicht verborgen blieb, welche Elsie bedrohte, vermochten ihren Muth, ihr Selbstvertrauen, ihren festen Entschluß nicht wankend zu machen. Stolz erhobenen Hauptes trat sie an der Seite der Oberhofmeisterin in das Gemach der Fürstin.

Eine grünliche Dämmerung empfing sie. Die hohen Fenster des nach dem Parke hinausgehenden Gemaches waren durch Palmen und breitblätterige Pflanzen halb verhüllt, sodaß das Tageslicht nur gedämpft in das Zimmer fallen konnte.

Im ersten Augenblick unterschied Elsie keine Einzelheit. Sie verbeugte sich tief vor einer in einem Sessel ruhenden, schwarzgekleideten Frauengestalt und vernahm wie aus weiter Ferne die Worte der Gräfin Bittenfeld:

„Ich habe die Ehre, Eurer Hoheit Fräulein Elsie Hannecken vorzustellen, über deren musikalische Begabung ich Eurer Hoheit berichten durfte.“

Eine weiche, mild-ernste Stimme von wunderbarem Wohlklang entgegnete: „Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, mein Kind, treten Sie näher!“

Eine schmale, blasse Krankenhand streckte sich Elsie entgegen, die sie ergriff und, sich tief verbeugend, küßte.

Erst jetzt hatten sich ihre Augen an die grünliche Dämmerung gewöhnt, und sie sah in das gütige, blasse Antlitz der Fürstin, zugleich aber auch in das dunkle Auge des Herzogs, der neben dem Sessel seiner Mutter stand und Elsie ermuthigend zulächelte.

„Mein Sohn hat mich auf Ihren Gesang aufmerksam gemacht, mein Kind,“ fuhr die Herzogin freundlich fort. „Sie sind noch sehr jung — achtzehn Jahre, wie man mir sagte — in diesem Alter eine fertige Künstlerin zu sein, ist sehr selten. Nur dem Genie gelingt es, sich so frühzeitig zur Höhe der Kunst emporzuschwingen. Ihre Jugend ist traurig gewesen, man hat mir erzählt, aber das Leben ist lang, und besser trübe Erfahrungen in der Jugend, als ein freudloses Alter. — Darf ich Sie

30. v. Mts. zwischen regulären Truppen des Sultans und einem Rebellenstamm stattgefunden hat, berichtet das „Echo d'Oran" wie folgt: Auf Befehl des Sultans war eine Abtheilung von 50 Mann zu dem Stamme geschickt, um politische Agitatoren, welche dort Zuflucht gesucht hatten, festzunehmen. Der Stamm, welcher von der Absendung der Truppen benachrichtigt war, empfing dieselben mit Kugelsalven. Die Soldaten wurden in die Flucht geschlagen; sechs Mann wurden getödtet und mehrere verwundet. Einer der gesuchten Unruhestifter wurde jedoch festgenommen und grausam behandelt. Während des Kampfes wurde infolge eines Versehens dem Sohne des Scheiks von den Soldaten der Kopf abgeschlagen.

Chinesische Ränke bekommen nunmehr auch die Amerikaner zu kosten. Nach einer Meldung der „Times" aus Shanghai verlautet aus guter Quelle, daß der Vizekönig Tschang-tschi-tung der Regierung den Rath gebe, die Verhandlungen mit dem amerikanischen Syndikat abzubrechen, welches einen Kontrakt für den Bau der Kanton-Hankau-Eisenbahn besitzt, und eine Uebertragung des Unternehmens an die französisch-belgische Luhan-Gesellschaft vorzunehmen, welche mit dem Eisenbahn-Direktor Sheng und anderen schon lange heimliche Verhandlungen zur Erlangung des Kontrakts geführt hat.

Die **amerikanische** Regierung soll beabsichtigen, Schritte zu thun, um dem bekannten Schwindel mit den Pensionen wegen Theilnahme an dem Bürgerkriege Einhalt zu gebieten. Bekanntlich steigt die Zahl der Pensionsberechtigten mit jedem Jahre, obschon rund 35 Jahre verflossen sind, seitdem die Berechtigten am Kriege theilnahmen. Man weiß, daß junge Mädchen angeworben werden, um kraft eines Ehebundes mit ehemaligen Kämpfern die Anrechte der letzteren auf eine lebenslängliche Rente zu erben, anderer Schwindeleien nicht zu gedenken. In diesem Jahre ist der Gesammtbetrag auf 138 Millionen Dollar gestiegen. Die Verwaltung soll damit umgehen, für jeden Bundesstaat eine Untersuchungskommission einzusetzen mit der Aufgabe, die Ansprüche der einzelnen nachzuprüfen. Es sollen vor allem die Pensionen für solche eingezogen werden, die nicht in den Vereinigten Staaten wohnen; so werden u. a. 400000 Dollar Pensionsgelder jährlich nach Deutschland abgesandt.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: General Otis lehnte die Verhandlung mit den **Philippinos** ab und verlangte bedingungslos die Uebergabe. — **Admiral Dewy** reiste nach Washington zur Empfangnahme eines Ehrensäbels ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober 1899.

— Se. Majestät der Kaiser hat am 2. Oktober mit gutem Erfolg und bei bestem Wetter in Rominten die Pürsche fortgesetzt. Am Sonntag waren der kommandirende General Graf Finckenstein, Graf Dönhoff-Friedrichstein und Rittergutsbesitzer Seydel-Chelchen zum Diner anwesend, am Montag die Rittergutsbesitzer von Graß und von Reibnitz (Reserve-Offiziere des Leib-Husaren-Regiments). Excellenz v. Lucanus traf zum Vortrag ein. Admiral z. D. Hollmann ist seit einigen Tagen als Gast Seiner Majestät in Rominten anwesend. Am 3. Oktober waren die Offiziere der in der Nachbarschaft garnisonirenden Kompagnien befohlen, zum Mittwoch Oberpräsident Graf Bismarck Landstallmeister von Oettingen und Kammerherr Graf Dohna-Waldburg.

— Ueber die Rückreise des Kaiserpaares in Rominten meldet die Danz. Ztg.: Die Majestäten beabsichtigen morgen früh Rominten zu verlassen, gegen 3 Uhr Nachmittags in Elbing einzutreffen und dort ohne Aufenthalt nach Cadinen zu fahren, wo sie bis Freitag Vormittag zehn Uhr bleiben. Kurz vor 12 Uhr erfolgt dann von Elbing aus die Weiterfahrt mittelst Sonderzuges nach Marienburg, wo um 12½ Uhr die Ankunft erfolgt. Der Stadt Marienburg soll zur Besichtigung der Brandstätten und des Ordensschlosses ein 1½ stündiger Besuch abgestattet werden. Nachmittags um 2 Uhr wird die Weiterfahrt mittels Hof-Sonderzuges über Dirschau, Konitz, Schneidemühl nach Potsdam angetreten, wo das Kaiserpaar Abends eintrifft. — Vor der Ankunft in Elbing unternimmt das Kaiserpaar eine Dampferfahrt auf dem Haff.

— Die „Staatsbürgerzeitung" bezeichnet die Annahme, daß der Kaiser über den Fall Zedlitz beim Finanzminister Dr. von Miquel Bericht eingefordert habe, als durchaus willkürlich und unzutreffend. Ein Besuch des Herrn von Lucanus bei Miquel trage durchaus nicht den Stempel des Seltenen und Ungewöhnlichen. „Ungewöhnlich wäre es gewesen, wenn Herr von Lucanus es vor seiner Abreise zum Kaiser unterlassen hätte, sich mit Rücksicht auf die letzte Hatz bei Herrn von Miquel über die innere Lage zu unterrichten." Was den Fall Zedlitz anbelangt, so liege die Annahme auf der Hand, daß der Kaiser schon vorher, mindestens aber in dem Augenblicke amtlichen Bericht erhielt, in dem Zedlitz seitens des Staatsministeriums das Ulimatum gestellt wurde, auf die Preßthätigkeit oder das Amt zu verzichten. — Inzwischen ist Herr v. Lucanus wieder nach Rominten zurückgekehrt und vom Kaiser empfangen worden.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Münster, trifft Ende dieser Woche in Berlin ein.

— Staatssekretär von Bülow wird nach der „Voss. Ztg." seinen Sommerurlaub noch weit bis in den Herbst ausdehnen.

— Zum Abschied für den bisherigen Kultusminister Bosse veranstaltete der Reichskanzler am Dienstag ein Diner, zu dem außer den Mitgliedern des Staatsministeriums unter anderen Staatsminister von Boetticher eine Einladung erhalten hatte.

— Der neue Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Herr von Bethmann-Hollweg, gehört nach der „Berl. Ztg." zu den engeren Freunden des Kaisers, man sagt sogar zu den wenigen Duzfreunden. Der Kaiser ist als Prinz und auch in der Folge des öfteren Gast auf dem Bethmann-Hollweg'schen Gut Hohenfinow (bei Eberswalde) gewesen und hat dort mit dem jetzigen Oberpräsidenten eifrig dem Jagdsport gehuldigt.

— Der Oberpräsident v. Wilamowitz in Posen, der in diesen Tagen aus dem Amte scheidet, hat, wie das „Pos. Tagebl." mittheilt, „einen Tag nach dem Beginn der sommerlichen parlamentarischen Kanal-Kampagne seine Verabschiedung begehrt; er hat dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums erklärt, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen keinen Anspruch auf das Vertrauen habe, das der oberste Verwaltungschef einer Provinz bei der Zentralinstanz genießen müsse, wenn anders der Verwaltungsorganismus normal funktioniren solle." — Der bisherige Oberpräsident von Posen, Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf, veröffentlicht folgendes Dankschreiben: „Nachdem der König mir den erbetenen Abschied bewilligt hat, gebe ich heute die Geschäfte des Oberpräsidiums ab und spreche allen Beamten und Bewohnern der Provinz für die mir gewährte Unterstützung herzlichen Dank aus. Ich scheide mit der frohen Zuversicht, daß meine Heimatprovinz dank ihrer wirthschaftlichen Kräfte sich durch die Fürsorge der Hohenzollern zu rascher Blüte entfalten, einer schönen Zukunft entgegen gehen und immer heller erglänzen wird, als werthvolle Perle in Preußens Krone."

— Der Forschungsreisende Eugen Wolf, z. Z. im Hamburg, hat nach dem „Reichs-Anz." den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten. — Vor Jahresfrist wurde ein Verfahren gegen Wolf angekündigt, weil er sich bei der Untersuchung gegen die Mörder deutscher Missionare in China widerrechtlich richterliche Befugnisse angemaßt habe. Ueber das Ergebniß des Verfahrens gegen Wolf ist nichts bekannt geworden.

— Der 7. internationale Geographenkongreß, welcher in Berlin tagte, ist heute geschlossen worden. Die Zahl der Mitglieder betrug 1258, die der theilnehmenden Damen 407. Es ist das die größte Zahl, deren sich irgend einer der internationalen Geographenkongresse je zu erfreuen hatte. Ueber die Art und Zeit des nächsten Kongresses konnte noch kein Beschluß gefaßt werden, weil die Vertreter Amerikas, des Landes, das zunächst in Frage kommt, nicht in der Lage waren, eine bestimmte Einladung zu erlassen.

— Der „Reichsanzeiger" berichtet: Zur Untersuchung des vorgestern Abend auf dem Bahnhof Klosterthor vorgekommenen schweren Unfalls begab sich der vortragende Rath im Reichseisenbahnamt Misani sofort an Ort und Stelle.

— Ein kaiserliches Gnaden-Geldgeschenk von je 10000 Mark ist der evangelischen Gemeinde zu Döbsch und zu Eichenberg bei Putzig als Beihilfe zu den Kosten für den Bau einer neuen Schule zugewendet worden.

Straßburg, 3. Oktober. Der 20. Kongreß für die evangelische innere Misson wurde heute Vormittag durch den Präsidenten des Reichsversicherungsamts Geh. Rath Gaebel eröffnet. Die Versammlung sandte Begrüßungstelegramme an Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin und an den Statthalter von Elsaß-Lothringen. Gestern hatte ein Begrüßungsabend stattgefunden, bei welchem Unterstaatssekretär Dr. Petri Namens der Landesregierung die Theilnehmer begrüßte. Für die Verhandlungen sind zwei Tage vorgesehen.

Provinzialachrichten.

§ **Culmsee**, 4. Oktober. (Unfall. Messerstecherei.) Der Maschinist Vincent Falkowski von hier erlitt in Dubielno einen schweren Unfall. F. wollte einen von einer Welle heruntergefallenen Treibriemen auf dieselbe legen, während die Dampfdreschmaschine sich in langsamer Gangart befand. Dabei wurde der Riemen von der Trommelwelle erfaßt, ebenso der linke Arm des F. und förmlich um die Welle gewickelt, wodurch der Arm dreimal gebrochen wurde. — Eine Messerstecherei fand zwischen Arbeitern in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. statt. Die Thäter sind festgestellt und haben ihre Bestrafung zu gewärtigen.

Konitz, 4. Oktober. (Provinzial-Versammlung katholischer Lehrer Westpreußens.) Auf der von 400 Personen besuchten Hauptversammlung erschien kurz vor Schluß derselben der Herr Bischof Dr. Rosentreter, der bisher alljährlich an den Provinzial-Versammlungen theilnahm. Der Bischof hielt eine Ansprache und ertheilte der Versammlung den oberhirtlichen Segen.

Gostyn, 3. Oktoser. (Erstrickt.) In Grodzisko nahm der Arbeiter Switala an der Hochzeitsfeier seines Bruders theil. Beim Essen blieb ihm ein Stück Fleisch im Halse stecken, alle Versuche das Fleisch zu entfernen, waren erfolglos. Nach fünf Minuten starb S.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Oktober 1899.

— (**Personalien aus dem Kreise.**) Der Kreisphysikus Dr. Finger ist bis zum 15. d. Mts. beurlaubt und wird von dem Kreiswundarzt Dr. von Rozycki vertreten. — Der Besitzer Philipp Klammer zu Dorf Birglau ist als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Birglau bestätigt worden.

— (**Personalien.**) Der Katasterlandmesser Burau ist als Kataster-Sekretär von Danzig nach Marienwerder und der überzählige Katasterlandmesser Petersdorf aus Stralsund in eine etatsmäßige Kataster-Landmesser-Stelle nach Danzig versetzt.

— (**Stadtverordnetensitzung.**) (Fortsetzung aus der Beilage.) — 9. Deckung eines bei der Vorschußkasse für das Gut Weißhof entstanden-n Vorschusses von 45000 Mk. Die Summe soll aus dem Kapitalienfonds entnommen und mit 4 pCt. verzinst werden; der Magistrat hatte 3½ pCt. beantragt. Gut Weißhof wird nunmehr in den Forstetat aufgenommen werden. Ueber die beiden folgenden Vorlagen referirt Stv. **Adolph**. — 10. Rechnung der Forstkasse pro 1. April 1897/88. Die Jagdnutzung soll, nachdem die Bedingungen über die Ausübung derselben durch die Anstellung des neuen Oberförsters abgeändert sind, einen höheren Ertrag ergeben; er beträgt bisher nur etwa 500 Mk. Die Einnahme stellt sich auf 100300 Mk. gegen 84900 Mk. im Etat und die Ausgabe auf 88900 Mk. Es ergiebt sich ein Bestand von 11300 Mk. Dagegen schließt der Neben-Etat mit einer Unterbilanz von 1160 Mk. ab. Es bleiben aber noch 10100 Mk. Bestand. Die Rechnung wird unter Genehmigung der Etatsüberschreitungen entlastet. — 11. Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Band 9 Blatt 243 wird in Höhe von 1000 Mk. hinter schon eingetragenen 10000 Mk. genehmigt. — Es folgte die Berathung des Vorlagen des Verwaltungsausschusses; Referent Stv. **Hensel**. 1. Bewilligung der Mittel für Reparatur des Mühlenetablissements Barbarken. Der Kostenanschlag, an dem erhebliche Abstriche gemacht werden, wird in Höhe von 300 Mk. genehmigt. — 2. Für das Löschen des Waldbrandes in Swierczyn werden 318 Mk. Löschgebühren bewilligt. Der Magistrat sandte eine Spritze hinaus, da man nicht wissen konnte, ob nicht auch die Forsthäuser bedroht seien. Stv. **Leutke** meinte, daß der Satz für ein Gespann von 50 Mk. für den Nachmittag hoch sei. — 3. Von der endgiltigen Anstellung des Schuldieners in der Bürgermädchenschule Dobbermann gegen 3monatliche Kündigung wird Kenntniß genommen. — 4. Gesuch des Gemeindekirchenraths der reformirten Gemeinde um Ueberlassung eines Platzes auf dem Wollmarkt zum Bau einer Kirche. Es handelt sich um die kostenlose Ueberlassung eines Platzes von 60 Mtr. Breite und 61 Mtr. Tiefe auf dem zwischen Thorn und Mocker gelegenen Wollmarkt; der Platz stößt an den Kleemann'schen Holzplatz. Der Gemeindekirchenrath hat sich bereit erklärt, daß auch die Mitglieder der neustädtischen St. Georgengemeinde in die Kirche aufgenommen werden. Der Abtretung des Platzes wird zugestimmt. 5. Zur Instandsetzung des Weges und Platzes zwischen Ziegelei und Grünhof bewilligt die Versammlung 152 Mark. — 6. Für Reparaturarbeiten im Artushofe und im Hinterhause desselben werden die Beträge von 1300 und 900 Mark bewilligt. —

---

bitten, mein Kind, mir einige Lieder zu singen?"

„Welche Lieder befehlen Eure Hoheit?"

Einfache Lieder von Schumann und Schubert sind mir die liebsten."

Die Oberhofmeisterin führte Elsie zu dem Flügel, neben dem ein Professor der herzoglichen Musikakademie stand. Zwei Damen der Herzogin, Fräulein von Prangen und Fräulein von Homberg, blätterten leise in den auf dem Flügel liegenden Noten.

Elsie war durch die leidensvolle Gestalt der fürstlichen Dulderin tief ergriffen. Blitzartig schoß ihr der Gedanke durch die Seele, wie werthlos doch alle, selbst die glänzendsten Aeußerlichkeiten dieser Welt seien — doch im nächsten Augenblick begegnete sie dem aufleuchtenden Blicke des Herzogs, und aller Kleinmuth, alle Aengstlichkeit waren aus ihrer Seele, ihrem Herzen verschwunden.

Lautlose Stille herrschte in dem halbdunklen Gemach. Nur durch das Fenster zur Seite des Flügels ergoß sich ein breiter Lichtstrom, umflutete die schlanke Gestalt der Sängerin und ruhte mit verklärendem Schein auf ihren goldenen Locken.

Glockenrein klang Elsies Stimme durch die Stille; der Professor, welcher sie begleitete, nickte oft zustimmend mit dem Haupte und blickte begeistert zu seiner Schülerin empor.

Als sie geendet, blieb sie mit gesenktem Haupte am Flügel stehen.

So herrlich und innig, so schmelzend und rein hatte Elsie noch niemals gesungen.

Eine Weile der andachtsvollen Stille folgte, dann sprach die leise zitternde Stimme der Herzogin: „Kommen Sie zu mir, mein Kind, daß ich einen Kuß auf Ihre Stirn drücke. Sie haben mich tief ergriffen, Sie haben mir eine wahre Herzensfreude bereitet."

Elsie kniete vor der hohen Dame, deren Hände an die Lippen führend; aber die Herzogin hob Elsies Kopf empor und küßte sie innig auf die Stirn.

„Ich danke Ihnen, mein liebes Kind!"

„Hab' ich Dir zu viel gesagt, Mama?" fragte der Herzog. „Ist Fräulein Hannecken nicht eine wahre Künstlerin?"

„Du hast recht, mein Sohn, eine wahre Künstlerin. — Und nun noch ein Lied, wenn Sie nicht zu ermüdet sind, mein Kind?"

Elsie erhob sich und trat zum Flügel zurück.

„Das Winterlied, gnädiges Fräulein," bat der Herzog, „Du erlaubst es doch, Mama?"

„Gewiß. Es ist ja auch eines meiner Lieblingslieder."

Während Elsie sang, blickte sie in den Park hinaus. Doch mit magnetischer Gewalt wurde ihr Blick von den auf ihr ruhenden, Augen des Herzogs angezogen; sie vermochte den Blick nicht mehr abzuwenden und so ruhten ihre Augen ineinander, die seinen in flammender Leidenschaft aufleuchtend, die ihrigen sieghaft glänzend und dann sanft hingebend, als die letzten Töne des sehnsuchtsvollen Liedes verhallten.

Die Herzogin, die schmalen, blassen Hände auf die Lehne des Sessels gelegt, blickte, in trübem Sinnen verloren, starr vor sich nieder. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust, und leise flüsterte sie: „Breite Deine Arme aus, damit es Frühling werde . . ."

Niemand wagte, die weihevolle Stille zu unterbrechen.

Wie ein Geisterhauch klang die flüsternde Stimme der kranken Fürstin durch das Gemach und hallte erschauernd wieder in dem Herzen Elsies.

„Sie müssen mich oft, sehr oft durch Ihren Gesang erfreuen und erquicken, mein Kind," nahm die Herzogin nach einer Weile das Wort. „Es ist so einsam um mich geworden, die Musik allein ist mir eine treue Gefährtin geblieben. Aber Sie wollen sich der Bühne widmen, da werden Sie kaum Zeit und Lust haben, einer alten Frau die trüben Stunden zu verkürzen."

„Hoheit haben über mich zu befehlen!"

„O, nicht so, mein Kind, nicht so. Wo die Kunst Sie ruft, gilt mein Wort nichts. Aber der Weg zu den Höhen der Kunst ist steil und dornenvoll. Wie viele erreichen den Gipfel! Wie viele sinken auf dem Fluge der Sonne entgegen mit versenkten Schwingen in die Tiefen der Nacht zurück. Möge der Himmel Ihnen beistehen auf dem gefährlichen Wege. Sie sind noch jung, Sie haben noch einen weiten Weg, ein langes Leben vor sich, könnten Sie sich entschließen, ein Jahr, ein kurzes Jahr Ihres Lebens zu opfern, um mich in meiner Einsamkeit zu erquicken?"

„Wie soll ich Eure Hoheit verstehen?" fragte Elsie in athemloser Spannung, denn sie glaubte, die Absicht der Fürstin zu errathen und jubelte im Innern ihres Herzens auf.

„Ich möchte Sie vorläufig auf ein Jahr an mich fesseln," fuhr die Herzogin lächelnd fort. „Sie sollen hier bei mir bleiben, Sie sollen mir vorlesen, spielen und singen — ich möchte mich an Ihrer thaufrischen Jugend, an Ihrer Sangeskunst erfreuen, aufrichten, erquicken. Während der Zeit könnten Sie Ihre Studien vollenden, könnten sich weiter ausbilden — ich werde dafür schon Sorge tragen — und später, wenn Sie es in der dumpfen Enge meines Krankenzimmers nicht mehr auszuhalten vermögen, wenn es Sie drängt, die Schwingen zu freierem Fluge zu entfalten, dann will ich das Singvögelchen nicht länger zurückhalten, dann mögen Sie hinausfliegen in die Welt, in das Leben — ich gebe Sie frei, und meine Segenswünsche werden Sie begleiten . . ."

Tief erschüttert sank Elsie vor der gütigen Fürstin auf die Knie, ihre Hände küssend und Worte des Dankes stammelnd.

Die Herzogin streichelte die Locken der vor ihr Knieenden mit zärtlicher Hand.

Der Herzog aber rief: „Das ist ja ein vortrefflicher Gedanke, theuerste Mama! Ich konnte ja Fräulein Elsie kein Asyl an meinem Hofe anbieten — ich bin ja ein ruheloser Junggeselle, der sich bald hier, bald dort einfinden muß — aber in Deinem Schutze, Mama, ist unser Singvögelchen sicher aufgehoben und kann ihr herrliches Talent frei entfalten."

(Fortsetzung folgt.)

7. Wahl des Stadtbauraths. Zur eventuellen Wahl war der Baumeister Weiß in Berlin in Aussicht genommen, derselbe theilt jetzt mit, daß er seine Bewerbung zurückziehe. Der Ausschuß schlägt vor, die Stadtbaurathstelle abermals auszuschreiben mit einem Anfangsgehalt von 5500 Mark und 300 Mark Nebeneinnahmen sowie mit Steigerungen von 3 mal 300 Mark in dreijährigen Zwischenräumen bis zum Höchstgehalt von 6700 Mark. Der Vorsitzende bemerkt, daß er die Höhersetzung des Gehalts Herrn Weiß mitgetheilt, daß derselbe aber trotzdem bei der Zurückziehung seiner Bewerbung bleibe. Stv. Leutke beantragt, das Gehalt auf 6000 Mark mit 300 Mark Nebeneinnahmen festzusetzen; man würde tüchtigere Kräfte heranziehen, wenn man das Gehalt von vornherein höher nehme. Es wird nach dem Ausschußantrage beschlossen. — 8. Für den Anschluß des Operationszimmers im Krankenhause an die elektrische Zentrale und die Beschaffung eines Anschlußapparates für Galvanisation ꝛc. nebst Zubehör werden 800 Mark bewilligt. Der Ausschuß befürwortete den Antrag damit, daß für das Krankenhaus nicht genug gethan werden könne. — 9. Diejenigen Theile des Gutsbezirks Weißhof, welche nicht in die Stadtgemeinde Thorn eingemeindet werden, sollen dem (städt. Forst-) Gutsbezirk Ollek-Rothwasser zugetheilt werden, der Gutsbezirk Weißhof wird aufgelöst. Den bezüglichen Vorschlägen des königlichen Landraths stimmt die Versammlung zu. Stv. Wolff regt hierbei von neuem an, abermals, ohne die Eingemeindung aufzuschieben, bei dem neuen Herrn Minister des Innern wegen des Ausscheidens der Stadt aus dem Kreise vorstellig zu werden. Die Stadt Graudenz habe infolge abermaliger Vorstellung erreicht, daß der neue Herr Minister genehmigte, was der frühere versagte. Bürgermeister Stachowitz: Die Sache liege bei Graudenz anders. Graudenz hat die nöthigen 25000 Einwohner, besitzt also das Recht, das Ausscheiden zu fordern. Der Antrag Wolff wird gegen 6 Stimmen abgelehnt. — 10. Zur Umpflasterung der Gerechtenstraße und Tuchmacherstraße zwischen Gerstenstraße und Neustädt. Markt, sowie der Südseite des Neustädt. Marktes von Elisabeth- bis Junkerstraße, der Friedrich Karlstraße und der Straße vom Leibitscher Thor bis zum Stadtbahnhofe werden die Beträge von 4000 und 3900 Mk. bewilligt. Der Dringlichkeit wegen sollen die Arbeiten noch in diesem Jahre ausgeführt werden. Stv. Lambeck bittet, daß auch in diesen Straßen durchweg für Bepflanzung gesorgt werde, wie sie jetzt um das Rathhaus herum so angenehm zu sehen sei. Stv. Kittler: Dann müsse aber eine größere Oeffnung um die Stämme gelassen werden, damit die Bäume genügend Feuchtigkeit aufnehmen können. Stv. Leutke wünscht auch für die Breiten- und Brückenstraße Bepflanzung. (Heiterkeit.) — 11. An den Chausseeaufseher Jahn bewilligt die Versammlung zur Beschaffung eines Fahrrades eine Beihilfe von 100 Mark. — Die Verlegung von einfachen Granitbahnen in der Gerberstraße von dem Hause Koelichen bis Grochowski und in der Hundestraße vom Gasthof zur Neustadt bis Kraut wird genehmigt. Zu den Kosten werden die Adjazenten herangezogen werden. — 13. Zur Reparatur der Uhr der Mädchenschule bewilligt die Versammlung 30 Mark. — 14. Die Verlängerung des Vertrages über das Rathhausgewölbe Nr. 20 mit der bisherigen Pächterin Veronika Wittkowska von 1900 bis 1903 gegen die Pacht von 330 Mark wird genehmigt. Damit war die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung um ¾6 Uhr.

— (Handelskammer-Sitzung vom 3. Oktober.) Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Präsident, Herr Kommerzienrath Schwartz, eine von den Thorner Kleinhändlern unterschriebene Eingabe, worin gegen die in der Versammlung des Thorner landwirthschaftlichen Vereins vom 28. September gegen den Kleinhandel erhobenen schweren Angriffe energisch Protest eingelegt und die Kammer um Verfolgung der Angelegenheit gebeten wird, zur Kenntniß der Anwesenden. Die Kammer erklärt einstimmig, daß diese Angriffe gänzlich unberechtigt seien, da der Thorner Kleinhandel auf durchaus solider Basis beruhe. Als vor einigen Jahren eine Thorner Firma in den Verdacht gerieth, Kleiefälschungen vorgenommen zu haben, hätten die übrigen Kaufleute dieser Branche sich sofort an die Handelskammer gewandt mit der Bitte, gegen diese Firma einzuschreiten. Da die Kenntniß der Beschuldigungen bisher nur einem Zeitungsreferate entnommen ist, beschließt die Kammer die Angelegenheit weiter zu verfolgen, zunächst den Angriffen auf den Grund zu gehen, deren Hinfälligkeit nachzuweisen und den schwer gekränkten Kaufleuten öffentliche Genugthuung zu verschaffen. — Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Neuwahl der Ende dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder. Da vor zwei Jahren vollständige Neuwahlen stattgefunden haben, werden gemäß § 8 des Wahlstatuts die das erste und das zweite Mal Ausscheidenden des Wahlbezirks Thorn durch das Los bestimmt. Mit diesem Jahre scheiden im Kreise Thorn je 2 von der ersten und zweiten Wahlabtheilung gewählten Mitglieder aus, und zwar wurden durch das Los getroffen von den durch die 1. Abtheilung gewählten: die Herren Stadtrath Herm. F. Schwartz senior und P. Längner, von den durch die 2. Abtheilung gewählten: die Herren Kommerzienrath Schwartz und Herm. Asch. Für das im Frühjahr verstorbene Mitglied, Herrn J. Lissak, der von der 2. Abtheilung der Wahlberechtigten gewählt worden war, ist eine Ersatzwahl vorzunehmen. Außer den genannten scheiden nach dem Statut noch die beiden Mitglieder des Wahlbezirks Culm, die Herren L. Hirschberg und G. Segall, aus. Als Wahlkommissar für Thorn wird Herr Stadtrath Schwartz, für Culm Herr Kommerzienrath Schwartz gewählt. — Am 1. August fand unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienraths Schwartz eine Versammlung der Interessenten der Kleinbahn Thorn-Leibitsch, deren staatsseitiger Ausbau bekanntlich von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten abgelehnt worden ist, statt, um über die Tracirung der Bahn zu berathen. Es wurde allgemein für richtig gehalten, die Linie von Leibitsch über die Waldauer Ziegeleien zu führen. Wegen Weiterführung der Linie waren zwei Ansichten vertreten; nach der einen sollte die Bahn in Papau, nach der anderen bei der Katharinenflurer Weiche münden. Es wurde beschlossen, beide Linien von der Kleinbahngesellschaft Lenz und Co. ausarbeiten zu lassen, die sich verpflichtete, den Entwurf innerhalb 8 Wochen fertig zu stellen. (Schluß folgt.)

— (Verein deutscher Katholiken.) In der gestern Abend im Restaurant Nicolai abgehaltenen Versammlung wurden zunächst verschiedene Beschlüsse des Vorstandes gutgeheißen. Nach einem Vorschlage des Vorstandes soll erst mit der Feier des Stiftungsfestes ein größeres Vergnügen verbunden werden; Sitzungen mit Damen sollen nach wie vor an jedem Dienstag nach dem 15. des Monats abgehalten werden. Für die nächste Versammlung hat Herr Harwardt einen Vortrag zugesagt. Statt der zweiten Dezembersitzung soll eine Weihnachtsbescheerung für Kinder stattfinden. Es wird nicht für angemessen erachtet, Kinder unter 14 Jahren zu den Vergnügungen mitzubringen, weil dadurch der Frühreife der Kinder Vorschub geleistet wird. Das kindliche Gemüth soll unserer Jugend recht lange erhalten bleiben, damit sie später auch noch Genuß am Leben findet, wenn der Ernst desselben an ihre Thüren klopft. Nach der Erledigung verschiedener anderer geschäftlicher Angelegenheiten setzte Herr Vikar Bünger seinen Vortrag über die Kirche im 15. und 16. Jahrhundert fort. Kurz die Mißstände wiederholend, welche während der Zeit in der Kirche herrschten, schilderte der Redner eingehend alles das, was zur Heilung der Schäden gethan worden ist, und feierte zum Schluß die beiden größten Friedensfürsten unserer Zeit, Leo XIII. und Wilhelm II. Die Versammlung dankte durch lebhaften Beifall, worauf der zweite Vorsitzende, Herr Pfarrer Deja, ein Hoch auf Se. Majestät und Se. Heiligkeit ausbrachte. — Die nächste Vereinsversammlung findet am 17. d. Mts. bei Herrn Nikolai statt.

— (Viehmarkt und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren 140 Pferde, 143 Rinder, 349 Ferkel und 61 Schlachtschweine aufgetrieben. Schweine wurden bezahlt mit 35—36 für fette und 33—34 Mk. für magere Waare pro 50 Kilo Lebendgewicht.

— (Thierseuchen.) Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen: im Kreise Thorn unter dem Viehbestande des Gutes Biskupitz; im Kreise Briesen unter den Viehbeständen des Gutes Hohenkirch und des Besitzers Johann Karski in Bahrendorf; im Kreise Inowrazlaw: unter dem Rindvieh in Neuhof, Plonkowo und Edwinshof. — Die Schweineseuche ist festgestellt unter dem Schweinebestande des Mühlenpächters Goldack in Wiesenburg, Kreis Thorn.

— (Feuer) brach gestern Abend gegen 7 Uhr Strobandstraße Nr. 15 in einem Seitengebäude, Herrn Bäckermeister Schütz gehörig, in einem Raume aus, der zur Aufbewahrung von Futtervorräthen diente. Mit der Polizeispritze und einem requirirten Schlauchwagen konnte mit Hilfe des Hydranten das Feuer noch im Entstehen unterdrückt werden, ohne daß die Feuerwehr alarmirt zu werden brauchte.

— (Verhaftung.) Der Schornsteinfegergeselle Schulz aus Podgorz, welcher in Neuschönsee ein Fahrrad entwendete und nach Entdeckung des Diebstahls flüchtete, wurde gestern hier verhaftet.

— (Gefunden) ein anscheinend goldener Ring mit Stein in einem Wachtkommando. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,62 Meter über 0. Windrichtung SW. Abgefahren ist der Kapitän Ziolkowski, Dampfer „Danzig" mit fünf beladenen Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau, sowie die Schiffer M. Kesselmann, Kahn mit 1900 Ztr., S. Krause, Kahn mit 2400 Ztr., F. Stelz, Kahn mit 1800 Ztr., G. Schulz, Kahn mit 3000 Ztr., P. Wilgorski, Kahn mit 3000 Ztr., sämmtlich mit div. Gütern von Danzig nach Warschau, C. Fröschke, Kahn mit 2000 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Wloclawek, Jos. Salatke, J. Wirsbicki, beide mit leeren Kähnen nach Bromberg.

Nach telegraphischer Meldung betrug heute der Wasserstand bei Warschau 2,11 Mtr. (gegen 2,11 Mtr. gestern).

Podgorz, 4. Oktober. (Sitzung der Gemeindevertretung. Gefundenes Zweirad.) Gestern Nachmittag 4 Uhr fand eine Sitzung der Gemeindeverordneten statt. 1. Rechnung des Brunnenbauers Beyer-Berlin für Aufstellung von vier Pumpen hierselbst. B. verlangt für seine Arbeiten 6030 Mark. Die Vertretung streicht von der Rechnung verschiedene Posten und bewilligt rund 5380 Mark. 1603,35 Mark hat die Stadt bereits bezahlt, mithin hat B. nur noch 3776,75 Mk. zu erhalten. 2. Die Verpachtung des Marktstandgeldes hat, wie bekannt, nochmals stattgefunden. Es wurden folgende Gebote gegeben: Bauunternehmer Wykrzykowski 300 Mk., Besitzer Hennig 303 Mk. und der bisherige Pächter Höker Schulz 304 Mk. Dieser erhielt den Zuschlag. 3. Zur Verpachtung der Schulparzelle an der Weichsel, die in früheren Jahren 30 Mk. Pacht brachte, hatten sich zwei Bieter eingefunden, die für das Stück Land wie folgt boten: Hennig 49 Mk.; Besitzer Gadzinski 49,50 Mk. Beide Bieter baten nachträglich um Nichtannahme ihrer Gebote, die Vertretung beschloß, die Bittgesuche abzulehnen und den Zuschlag dem Meistbietenden zu ertheilen. — Gestern fand eine hiesige Arbeiterfrau im Thiel'schen Wäldchen beim Schießplatz in einem Gebüsch versteckt ein Zweirad, welches sie der hiesigen Polizei überbrachte. Heute fand sich der Eigenthümer, ein Bauaufseher beim Rudaker Kasernenbau, auf dem Polizeiamte ein und nahm das Rad in Empfang. Der Mann erklärte, daß er das Rad vorgestern gegen Abend einen Augenblick vor dem Tadrowski'schen Lokale in Thorn, in welchem er zu thun hatte, stehen ließ und daß es ihm gestohlen worden sei. Von dem Spitzbuben fehlt bis jetzt jede Spur.

Mannigfaltiges.

(Eine furchtbare Explosion) hat in der Eisenhütte Huta Bankowa in Dombrowa (unweit der schlesischen Grenze) durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters stattgefunden. Vier Arbeiter sind todt, sechszehn haben lebensgefährliche Brandwunden davongetragen.

(Selbstmord.) In Halle erschoß sich der Bergassessor und Direktor der Werschen-Weißenfelser Aktiengesellschaft Max Vollert. Er hat in letzter Zeit wenig gegessen, viel Rothwein getrunken und über Nervenleiden geklagt.

(Die verhängnißvolle Straßenbahn.) Am Sonntag wurde in Hannover der achte Todesfall in 4 Wochen durch die elektrische Straßenbahn veranlaßt. In dem Vororte Herrenhausen wurde die 10jährige Tochter der Familie Gutwirt überfahren und getödtet.

(Ein furchtbares Gewitter), verbunden mit Wolkenbruch, entlud sich in der Nacht zum Sonntag über die Stadt Hrubieszow (Russisch-Polen) und deren Umgegend. Zehn Menschen wurden vom Blitz erschlagen. In der benachbarten Ortschaft Lemieszewo brach durch Blitzschlag Feuer aus, das die Hälfte aller Wohn- und Wirthschaftsgebäude einäscherte.

(Zum Polnaer Mädchenmord) wird jetzt bekannt, daß Leopold Hilsner sein Geständniß zurückgenommen hat. Er erklärte, er habe es abgelegt, um seine Hinrichtung, die er für unmittelbar bevorstehend hielt, auf unbestimmte Zeit zu verschieben, und beharrt jetzt wieder dabei, er sei an dem Morde der Hruza unschuldig. Die beiden von ihm Beschuldigten, Erdmann und Wassermann, die in Schlan und Auscha ermittelt wurden, konnten ihr Alibi vollkommen beweisen und wurden aus der Haft entlassen.

(Schwere Schiffsunfälle.) Der Fischdampfer „Carl" ist mit der gesammten Besatzung von zehn Mann in der Nordsee untergegangen. — Nach einer Meldung der „Frkf. Ztg." fuhr der Dampfer „Scotsman" auf der Reise von Liverpool nach Montreal bei Belle-Isle auf; 15 Frauen ertranken. Die aus Engländern bestehende Mannschaft plünderte das Gepäck der Passagiere, insultirte die Frauen und zog ihnen die Ringe von den Fingern. — Der „Newyorker Herald" meldet aus Panama: Der Dampfer „Monty" verbrannte auf dem Magdalenenstrom. Von fünfzig Passagieren an Bord wurden nur zwanzig gerettet. Der Schatzsekretär von Columbien befindet sich auch unter den Opfern.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 5. Oktober. Die heutige Generalversammlung der Norddeutschen Kreditanstalt beschloß die Erhöhung des Grundkapitals der Bank um zwei Millionen Mark, also auf zehn Millionen Mark.

Königsberg, 5. Oktober. Wegen Inkrafttretens des Spiritusringes werden die Notirungen für Spiritus an der hiesigen Börse bis auf weiteres ausgesetzt.

Kuttenberg, 5. Oktober. Die beiden von Hilsner des Mordes der Chuza bezeichneten Israeliten Erbmann und Wassermann sind gestern aus der Haft entlassen worden.

London, 5. Oktober. Nach dem „Daily Telegraph" ist das Heer der Buren eine indisziplinirte Freischaar von 20000 Mann. Die Feindseligkeiten werden heute beginnen.

London, 5. Oktober. Dem „Daily Telegraph" wird aus Newcastle in Natal telegraphirt: Die Buren haben letzte Nacht Longo Hag verlassen und stehen in großer Zahl in den Bergen südwestlich von Volksrust. Heute hat der Vormarsch der Buren mit allgemeiner Vorwärtsordre begonnen. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" bemerkt: Wie er hört, würde Angowehill morgen besetzt werden. Die nächsten Truppen treffen heute in Lady Smith ein. England schickt sich an, Natal von der Grenze bei Loencve zu räumen. General Symon hat Vorkehrungen getroffen, Newcastle binnen 24 Stunden zu nehmen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. Oktbr.	4. Oktbr.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—90	216—90
Warschau 8 Tage	215—90	215—70
Oesterreichische Banknoten	169—40	169—30
Preußische Konsols 3 %	87—80	88—00
Preußische Konsols 3½ %	97—90	97—90
Preußische Konsols 3½ %	97—90	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	87—90	87—90
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97—90	97—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—70	85—60
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	94—90	94—90
Posener Pfandbriefe 3½%	94—10	94—20
„ „ 4%	101—30	101—25
Polnische Pfandbriefe 4½%	98—00	98—60
Türk. 1% Anleihe C	27—35	25—35
Italienische Rente 4%	—	91—70
Rumän. Rente v. 1894 4%	86—10	86—10
Diskon. Kommandit-Antheile	190—75	190—40
Harpener Bergw.-Aktien	194—90	194—20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126—25	126—30
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Dezb.	77	78½
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	43—50	43—70

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt., Privat-Diskont 5⅛ pCt., Londoner Diskont 4½ pCt.

Berlin, 5. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 43,50 Mk. Umsatz 21000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Mittwoch den 4. Oktober 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 708—783 Gr. 138 bis 154 Mk., inländ. bunt 708—753 Gr. 138 bis 146 Mk., inländisch roth 740—756 Gr. 144—147 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714—750 Gr. 139—140 Mk., transito grobkörnig 726—750 Gr. 105—106 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 624—692 Gr. 128—148 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 135 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 175—187 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 187—191 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 197 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 176 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,17½ Mk. inkl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,20—7,25 Mk. inkl. Sack bez.

Standesamt Thorn.

Vom 26. September bis einschließlich 3. Oktober d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Eigenthümer Wilhelm Zander, T. 2. Maurer Joseph Golembiewski, S. 3. Arbeiter Boleslaus Jankowski, T. 4. Unehel. T. 5. Arbeiter Wilhelm Malzahn, S. 6. Arbeiter Franz Behrendt, T. 7. Stellmacher Johann Gerke, T. 8. Arbeiter Gustav Fehlau, T. 9. Arbeiter Michael Templinski, T. 10. Maurergeselle Martin Jurkschat, S. 11. Unehel. S. 12. Restaurateur Otto Hoch, T. 13. Hoboist Sergeant Hermann Uterhardt, T. 14. Büchsenmacher Max Krause, S. 15. Schiffseigner Johann Schulz, T. 16. Eisenbahn-Lademeister Joseph Lempke, S. 17. Handlungsreisender Mieczyslaus Klosowski, T. 18. Töpfer Robert Didschuns, T. Schlossermeister Joseph Smiejkowski, T. 20. Arbeiter Robert Müller, T. 21. Fleischer Hermann Runkowski, T. 22. Briefträger Joseph Pellowski, T. 23. Schuhmacher Theodor Kriesel, T. 24. Lazarethinspektor Gustav Hansen, S.

b) als gestorben:

1. Margarethe Bartz, 1 M. 15. T. 2. Früherer Gastwirth Mathias Arendt, 69 J. 7 M. 26 T. 3. Arbeiter Paul Krüger, 29 J. 8 M. 29 T. 4. Karl Wloschnewski, 3 M. 27 T. 5. Wirthschafts-Inspektorswittwe Amalie Dahmers, 69 J. 7 M. 13 T. 6. Alexander Lellek, 2 J. 11 M. 9 T. 7. Anna Uterhardt, ¾ St. 8. Schiffer Hippolyt v. Szydlowski, 49 J. 1 M. 22 T. 9. Erich Meyer, 3 M. 12 T. 10. Alexander Paczkowski, 1 M. 8 T. 11. Fleischermeisterwittwe Amalie Wolff, 78 J. 3 M. 7 T. 12. Max Manuszewski, 18 T. 13. Helene Pliszka, 1 J. 9 M. 20 T. 14. Restaurateur Ferdinand Fisch, 61 J. 4 M. 9 T. 15. Privatförsterfrau Auguste Zoltowski, 70 J. 2 M. 28 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant im Artillerie-Regiment 11. Friedrich Großmann und Olga Schmidt-Mocker. 2. Arbeiter August Lange-Mocker und Veronika Kasprzycki. 3. Sergeant im Artillerie-Regiment 11 Eduard Penke und Valeria Donath. 4. Klempner Franz Hauert und Hedwig Kosch-Mocker. 5. Schutzmann Karl Frey-Berlin und Bertha Lenz-Thorn. 6. Arbeiter Theophil Sikorski-Culmsee und Antonie Biczynski-Lissomitz. 7. Dachdecker Paul Ortschwager und Marianna Filipiak. 8. Arbeiter August Lega-Lyck und Wilhelmine Lega-Lyck. 9. Arbeiter Theodor Kruppa und Valeria Beyer beide Sternbach. 10. Arbeiter Johann Queduau-Gollub und Auguste Filz. 11. Hornist-Gefreiter Oskar Rudolph und Toni Brockmöller-Hamburg. 12. Arbeiter Joseph Nowacki-Mocker und Martha Olkowski. 13. Arbeiter Bernhard Hilbig-Saspe und Amanda Hoppe. 14. Arbeiter Paul Jeuthe und Anna Müller. 15. Arbeiter Vincent Jankowski und Marianna Wierzbicki, beide Schönsee. 16. Eigenthümer August Kilinski-Rubinkowo und Ww. Adeline Gabert geb. Roscius. 17. Töpfer Paul Buske und Bertha Sodtke-Grabowitz. 18. Schlosser August Andres-Fürstenwalde (Spree) und Anna Lehmann-Wilmersdorf. 19. Gerichtsaktuar Bronislaus Wojciechowski und Hedwig Barabas-Berent. 20. Kaufmann Hermann Dahlmann-Culmsee und Martha Munsch-Mocker.

Standesamt Mocker.

a) als geboren:

1. Arbeiter Kurt Radte-Rubinkowo, T. 2. Arbeiter Franz Hertzke, S. 3. Arbeiter Ignatz Gurny, S. 4. Bäcker Rudolf Priebe, S. 5. Tischler Andreas Wollschläger, S. 6. Arbeiter Friedrich Müller, S. 7. Arbeiter Gustav Ziehlke, S. 8. Arbeiter Andreas Murawski, S. 9. Unehel. S. 10. Zimmergeselle Friedrich Stoltz, T. 11. Zeugfeldwebel Friedrich Jürgens, S. 12. Stellmacher Jakob Borowski, S. 13. Schmied Otto Strauch, S.

b) als gestorben:

1. Renate Krampitz geb. Sztukowski, 76 J. 2. Wanda Klimaschka 1¾ J. 3. Stanislaus Warachewitz-Schönwalde, 3¾ J. 4. Hugo Weinkauf, 1 M. 5. Bronislawa Jaworski, 11 T. 6. Hedwig Wisniewski geb. Frankowski, 76 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Hermann Dahlmann-Culmsee und Martha Munsch. 2. Maler Johann Prylewski und Maria Zuchowski. 3. Arbeiter Michael Zielinski und Martha Wisniewski. 4. Arbeiter Julius Braun und Josephine Kreciszewski-Thorn.

d) als ehelich verbunden:

1. Standesbeamter Emil Schen-Rastenburg mit Hedwig Reinke. 2. Schuhmacher Martin Konieczka mit Marianna Dumanski. 3. Arbeiter Stanislaus Resmer mit Viktoria Fialkowski.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 6. Oktober 1899.

Evangel.-luth. Kirche: 6½ Uhr abends Abendstunde Hilfsprediger Rudeloff.

Bethaus zu Nessau: ½8 Uhr abends Bibelstunde, Pfarrer Endemann.

Alfred Abraham,

Breitestrasse 31.

Freitag den 6. Oktober 1890:

Eröffnung meines neuerbauten Verkaufshauses.

Nach vollendetem Neubau

stellt hiermit die Firma einem geehrten Publikum ein Verkaufshaus hin, welches modernsten Ansprüchen gerecht wird.

Der Grundsatz:

Streng reelle Bedienung bei denkbar kleinstem Nutzen, Verkauf von nur erprobt guten Qualitäten

hat der Firma seit ihrem Bestehen das Wohlwollen der hochgeehrten Kundschaft erworben. Einig in dem Bewußtsein, daß dasselbe nur durch unantastbare Reellität, gewissenhafteste, koulante und aufmerksamste Bedienung fortdauernd erhalten bleiben kann, werden auch fernerhin **nur** dieses die ersten vornehmsten Prinzipien bilden. Die **Qualitäten**, die zum Verkauf gelangen, sind nur erprobt beste. Die Preise sind so enorm niedrig, daß die Billigkeit derselben ins Auge fallen wird. Die Auswahl ist in allen Abtheilungen an Vielseitigkeit unerreicht.

Die Lieferung

von Materialwaaren, Kartoffeln, Milch Butter, Eier und Käse und die Abnahme der Küchenabfälle für die Küchen des Bataillons in den Rudaker Baracken ist vom 1. November d. Js. ab auf ein Jahr zu vergeben.
Angebote hierauf sind bis zum 12. d. Mts. im Geschäftszimmer, Baderstraße 7, einzusenden.

III./7. R. 21.

Zahnarzt **Davitt**
wohnt jetzt
Elisabethstraße 4, II.

Vom 3. Oktober ab wohne ich
Breitestrasse 31, I,
im Neubau neben Ph. Elkan Nachf.
Birkenthal,
prakt. Zahnarzt.

Ich habe mich in
Culmsee
niedergelassen.
Fritsch,
Thierarzt und Schlachthausinspektor.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober ab
Schillerstraße 8, 1 Tr.
Betty Kauffmann,
Klavierlehrerin.

Suche in Thorn ein gut verzinsliches
Haus
mit oder ohne Geschäft in gutem baulichen Zustande, feste Hypotheken, zu kaufen. Angebote mit Preisangabe unter C. K. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Malton-Weine

aus Malz,
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per 1/1 Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft Wandsbeck.

Schützenhaus.

Der von mir angekündigte
Kursus für Körperbildung, Tanz und Tournure,
einschließlich aller Neuheiten, wird in kürzester Zeit eröffnet werden. Die Aufnahme findet von heute an, **Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 48, 1. Etage,** statt.

Balletmeister Haupt.

Suche einen noch gut erhaltenen
leichten Rollwagen u. einen leichten Kutschwagen,
für 1 Pferd passend,
gegen baar zu kaufen. Gefl. Angebote mit Preisangabe erbeten.
Blaske, Thorn III.

Verkauf von altem Lagerstroh

Sonnabend den 7. Oktober d. Js.
Nachmittag 3 Uhr
im Fort Friedrich der Große (IV).
Garnison-Verwaltung Thorn.

Ia Dillgurken
empf. J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29.

---

4 bis 5000 Mk.
zur sicheren Hypothek gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vorzeichnungen

für Stickereien übernimmt
A. Sachs, Gerechtestr. 5, III.

Vertikow, nußbrauner Spiegel, Kinder-Bettgestell, Tombank, Betten, Gaskocher, Schreibtisch
billig zu verkaufen. **J. Skowronski,** Brückenstr. 16.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
in Thorn Bachestr. 11. Gegr. 1887.
Halbjährl. Kursus 1. und 2. Klasse.
Näheres durch
Frau **Clara Rothe,** Vorsteherin.

Pflaumenmus,

selbst eingekocht, empfiehlt
E. Szyminski.

Aufwärt. sof. verl. Elisabethstr. 12.

Infolge der uns aufgedrungenen höheren Preise für Sahne müssen wir unsere
Verkaufspreise für sämmtliche Kuchen mit Sahne um 5 Pf. pro Stück von heute ab erhöhen.
R. Feldt. A. Wiese.
J. Nowak. G. Moderack. Max Jacobi.

Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals-Fonds.
Sonntag den 8. Oktober 1899:

Grosses lokales Radwettfahren

auf der Rennbahn Culmer Vorstadt.

1. Gäste-Fahren.
2000 Mtr. Drei Ehrenpreise. Für Fahrer, welche weder Vereins- noch Bundesmitglieder sind.

2. Vorgabe-Fahren.
3000 Mtr. Drei Ehrenpreise. Für Mitglieder des R.-V. „Pfeil".

3. Mehrsitzer-Fahren.
3000 Mtr. Drei Ehrenpreise. Für Fahrer, welche dem D. R.-B. angehören und in Thorn ansässig sind.

4. Senioren-Fahren.
2000 Mtr. Drei Ehrenpreise. Für Fahrer, welche das 35. Lebensjahr vollendet und ihren Wohnsitz in Thorn haben.

5. Langsames Fahren.
100 Mtr. Drei Ehrenpreise. Für Bundesmitglieder, welche in Thorn ansässig sind.

6. 10 Kilometer-Fahren mit Schrittmachern.
Drei Ehrenpreise. Für sämmtliche Vereins- und Bundesmitglieder in Thorn.

Anmeldungen an H. Wohlfeil-Thorn, Schuhmacherstr. 24.

Nennungsschluss
Freitag den 6. Oktober, abends 10 Uhr.

Eintrittskarten sind nur an der Rennbahn **zu halben** Preisen zu haben.

Aenderungen des Renn-Programms werden vorbehalten.

Radfahrer-Verein „Pfeil".

Zigarrenagenten frei, (auch priv.) **Lohn. Existenz.** Preislage schon 28 Mk. anf. Angebote u. P. G. 593 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hambg.

Tischlergesellen

auf Bauarbeit stellt sofort ein
Freder, Mocker, Lindenstr. 20.

---

2 Tischlergesellen

auf Bauarbeit können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Jakobsstr. 9.

Ein großes und ein kleines **möbl. Zimmer** sind von sof. zu verm. **Bäckerstraße 47.**

Malergehilfen und Anstreicher

finden Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

Laufbursche,

der polnischen Sprache mächtig, von sofort gesucht.
Restaurant Kiautschou,
Gerechtestraße.

Für Schüler gute u. billige **Pension** b. Fr. **M. Finke,** Schuhmacherstr. 24, 3.

Ein frdl. Hofzimmer sofort zu vermiethen. Gerechtestraße 21.

Viktoria-Theater.

(Direktion: **C. Röntsch.**)
Heute, Freitag, 6. Oktober:
Der Herr Senator,
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal.

Theater-Nachricht.

Zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß nur noch
ca 20 Vorstellungen
stattfinden werden und bitte ich, von den Dutzendbillets Gebrauch machen zu wollen.
Dieselben zum Preise von 15 Mark sind zu haben bei Herrn **Duszynski** und im Theaterbureau, Bachestraße 13.
Mit Hochachtung
Die Direktion.

Sechs
Schachtmeister

je mit 30 Arbeitern,
sowie
50 tüchtige Maurer
gegen hohen Lohn zum Schöpfwerkbau an der Roudseuer Schleuse per sofort gesucht. Meldungen auf der Baustelle.
Immanns & Hoffmann.

Auf 15. Oktober
Kindergärtnerin

3. Klasse zu 2 Knaben von 4 und 2 1/2 Jahren gesucht. Gute Empfehlungen erforderlich.
Frau Major Grunert, Thorn, Schulstraße 23.

Ein ordentl. Stubenmädchen,
evangelisch, gesucht
Brombergerstraße 102.

Herrschaftl. Wohnung
zu verm. **Deuter,** Schulstraße 29.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Kleine Wohnung
zu vermiethen bei
Töpfermeister **Kuczkowski,** Gerberstraße 11.

Am 31. Oktober, Artushof:
CONCERT

Fräulein
Irene von Brennerberg,
Violinvirtuosin,
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Herm. Morgenroth.**
Numm. Karten à 3 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Sonntag den 8. Oktober cr.
mittags 1 Uhr:
Jst. F.-□ in I.

Turn-Verein.

Freitag den 6. Oktober
abends 9 1/2 Uhr
bei **Nicolai:**
Rekrutenabschied.

Sonntag den 8. Oktbr. cr.:
Turnfahrt nach Schönsee.
Eisenbahnabfahrt 2[2] Uhr vom Stadtbahnhofe in Thorn.
Der Vorstand.

Brombergerstraße Nr. 60
große 2. Etage, 8 Zimmer, sofort zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Wohnung,

2. Etage, von Herrn Hauptmann Komorowski bewohnt, ist vom 1. April zu verm. Auf Wunsch a. Pferdestall. **Seglerstraße 5. Dauben.**

Wohnungen,

2 Zimmer, Entree und Zubehör von sofort z. verm. **A. Wandel,** Mocker, Sandstraße 3.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W.,** hat der Gesammtauflage dieser Zeitung eine Beilage über die 5. Berliner Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 12. Oktober 1899 stattfindet, beigelegt, worauf hierdurch aufmerksam gemacht wird.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 235 der „Thorner Presse"

Freitag den 6. Oktober 1899.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 6. Oktober 1803, vor 96 Jahren, wurde zu Liegnitz Heinrich Wilhelm Dove geboren, einer der größten Physiker der Neuzeit, im Volke genannt der Wettermacher. Dove ist epochemachend auf dem Gebiete der Meteorologie. Eines seiner berühmtesten Werke „Das Gesetz der Stürme" wurde vielfach aufgelegt und übersetzt. Er starb am 4. April 1879 in Berlin als Professor an der dortigen Universität.

Thorn, 5. Oktober 1899.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Anwesend waren 26 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Bürgermeister Stachowitz, Stadträthe Syndikus Kelch, Kriwes und Tilk und Oberförster Lübkes. Nach Eröffnung der Sitzung kommen zunächst die Vorlagen des Finanz-Ausschusses zur Berathung, für welche Stv. Kittler referirt. 1. Rechnung der Sparkasse pro 1898. Durch Neueinlagen hat sich die Zahl der Konten um 612 vermehrt. Die zugeschriebenen Zinsen betragen 105 000 Mk. gegen 96 000 Mk. im Vorjahre. Das bei der Sparkasse angelegte Kapital beträgt zusammen 1 670 000 Mk. Der Reservefonds beträgt 145 000 Mk. und der Verwendungsfonds 49 800 Mk. Die Verwaltungskosten stellen sich auf 5500 Mk. Aus dem Verwendungsfonds, der für gemeinnützige Zwecke verfügbar gemacht werden kann, sind 3900 Mk. genommen worden, die für die städtischen Hospitäler verausgabt wurden. Es ist ein Ueberschuß von 28 000 Mk. erzielt, der je zur Hälfte dem Reservefonds und dem Verwendungsfonds zufließt. Infolge des Kursrückganges der Staats- und ähnlicher Werthpapiere erleidet die Sparkasse an ihren Werthpapieren einen erheblichen Verlust. Referent berechnet den Verlust auf 81 000 Mk. Allein in westpreußischen Pfandbriefen betrage derselbe 49 000 Mk. Vorläufig erscheine der Verlust allerdings nur als ein rechnungsmäßiger und werde sich später wohl wieder ausgleichen. Die Versammlung ertheilt der Rechnung die nachgesuchte Entlastung und genehmigt die Vertheilung des Ueberschusses in der beantragten, dem Statut entsprechenden Weise. — 2. Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1897/98. Unter der Einwirkung der Veränderungen, welche sich für verschiedene Etatstitel infolge des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes ergaben, sind eine Anzahl Etatsüberschreitungen vorgekommen, von denen ein Theil schon genehmigt ist. In Einnahme ist an Schulgeld im ganzen 4500 Mk. gegen das Vorjahr mehr eingekommen. In Ausgabe stellen sich die Aufwendungen für Lehrerbesoldungen ꝛc. so, daß diese jetzt 12 000 Mk. mehr als früher betragen. Statt eines Ueberschusses ergiebt sich dadurch ein Vorschuß von 5600 Mk. Die Rechnung wird unter Genehmigung der Etatsüberschreitungen entlastet. — 3. Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1. April 1898/99. Der Abschluß ergiebt einen Vorschuß von 23 000 Mk. (8000 Mk. weniger als im Vorjahre) und in der Restverwaltung einen Bestand von 67 000 Mk. (16 000 Mk. weniger als im Vorjahre). Die Kämmereikasse steht somit um ca. 8000 Mk. ungünstiger. Dazu kommt noch der Betrag von 32 000 Mk., welcher von der Gastanstalts- und der Forstkasse zur Deckung des vorjährigen Vorschusses genommen wurde. Dagegen sind 27 000 Mk. mehr an Kreisabgaben ausgegeben worden, als der Etat vorsah, nämlich im ganzen 147 000 Mk. In Einnahme sind 1210 Mk. weniger an Gebühren für Schaubuden ꝛc. vereinnahmt; seitdem den Schaubuden der Platz am Bromberger Glacis angewiesen, hat sich die Zahl derselben verringert. Die Biersteuer brachte gegen das Vorjahr 790 Mk. mehr. Die Gesammt-Einnahme beträgt 167 000 Mk. gegen 145 000 Mk. im Etat und die Gesammt-Ausgabe 893 000 Mk. gegen 845 000 Mk. im Etat, sodaß sich der oben angegebene Vorschuß ergiebt. Von dem Finalabschluß wird Kenntniß genommen; die Etatsüberschreitungen werden später bei der Vorlegung der Rechnung genehmigt. — 4. Den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1898 99 hat der Ausschuß noch nicht erledigen können. — 5. Der bei der Kämmereikasse pro 1898/99, wie eben berichtet, entstandene Vorschuß von 23 444,53 Mk. soll in der Weise gedeckt werden, daß 15 000 Mk. aus dem Bestande der Gasanstaltskasse und 8400 Mk. aus dem Bestande der Forstkasse genommen werden. Beide Kassen sind in der Lage, diesen Zuschuß leisten zu können. Die Versammlung stimmt dem Magistratsantrage zu. — 6. Abänderung des § 8 des Statuts der Sparkasse vom 10. Dezember 1884. Der letzte Absatz, welcher besagt, daß für Einlagen, welche innerhalb drei Monaten zurückgezogen werden, Zinsen nicht berechnet werden, soll in Wegfall kommen. Der Verbandsrevisor hat bei der letzten Revision der Sparkasse darauf aufmerksam gemacht, daß man diese Bestimmung anderwärts nicht mehr habe, da sie der Förderung des Sparens entgegen wirke. Wenn man sich zu sagen habe, daß man für drei Monate keine Zinsen bekomme und daß auch der Einzahlungsmonat wie der Zurückziehungsmonat nicht angerechnet würden, so werde mancher sein Geld nicht einlegen. Das Kuratorium hat dies zugeben müssen und sich für die Abänderung des Paragraphen ausgesprochen. Es entsteht dadurch nur ein Ausfall von 300 Mk. jährlich. Die Abänderung des Paragraphen wird genehmigt. — 7. Pensionirung des Kalkulators Lauffmann zum 1. Januar 1900. Herr Lauffmann führt in seinem Gesuche aus, daß er seit dem 1. Oktober 1867 im städtischen Dienste stehe, also jetzt 32 Jahre in demselben zurückgelegt habe. Er sei nunmehr 61 Jahre alt und der älteste städtische Bureaubeamte. Er habe die ganze Zeit hindurch anstrengenden Dienst und wenig Erholung gehabt, jetzt sei seine Gesundheit so geschwächt, daß die dienstliche Thätigkeit dadurch beeinträchtigt werde. Da eine Besserung seines Zustandes bei seinem Alter nicht mehr zu erwarten, bitte er, ihn zum 1. Januar in den Ruhestand treten zu lassen. Ein beigefügtes ärztliches Attest bestätigt, daß Herr L. sich im Zustande körperlicher Erschöpfung befindet. Referent bemerkt, so bedauerlich es auch sei, daß die Stadt einen so außerordentlich tüchtigen und fleißigen Beamten verliere, dessen Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit immer anzuerkennen war, und so schwer es auch sein werde, einen Ersatz für die Erfahrungen und Kenntnisse des Herrn L. zu finden, so bleibe uns natürlich nichts weiter übrig, als dem Wunsche des Herrn Lauffmann zu entsprechen. Der Vorsitzende nimmt an, daß die Versammlung mit der Genehmigung des Pensionsgesuches auch der Anerkennung zustimme, welche der Herr Referent ausgesprochen. Die Pension des Herrn L. wird auf 2505 Mark festgesetzt. — 8. Aufnahme der Anleihe von 1 700 000 Mark. Die Schritte zur Aufnahme der Anleihe haben sich bis heute wegen des Schulhausneubaues verzögert, für den die Kostensumme mit eingeschlossen werden sollte. Die Anleihesumme setzt sich aus folgenden Einzelposten zusammen: zur Deckung des Vorschusses von den Ueberschreitungen beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation 676 000 Mk., Kanalisation der Wilhelmstadt 24 000 Mk., Vorschuß der Regulierungskasse für das Grabengelände 150 000 Mk. (unter Abzug von 10 000 Mk., welche von dem Kreise für das Grundstück zum Kreishause gezahlt werden dürften), Bau der Knabenmittelschule 300 000 Mk., Bauplatz für die Schule 29 000 Mk., Straßenbaulast 3000 Mk., Verzinsung des Baukapitals bis zur Deckung 12 000 Mk., Bau des Spritzenhauses 12 000 Mk. (die anderen 12 000 Mk. werden aus der Feuersozietätskasse genommen), Ankauf der Holzbrücke über die polnische Weichsel 9000 Mk., Reparatur derselben 10 000 Mk., Umpflasterung der Straßen der Innenstadt 250 000 Mark, desgleichen der Mellienstraße von dem Rothen Wege an 50 000 Mk. und der Kasernen- und Ulanenstraße 25 000 Mk., Erweiterung der Uferbahn 37 000 Mk., Pflasterung 8000 Mk., Bau des neuen Gebäudes für die Zollwinde und Einrichtung desselben 7500 Mk., Weichseluferbefestigung 22 000 Mk., Einrichtung der Wasserleitung in den städtischen Gebäuden 30 000 Mk., zur Abrundung und Deckung des Kursverlustes 23 000 Mk. Die Anleihe soll in Inhaberpapieren zu 3½ oder 4 Prozent begeben und mit 1½ pCt. getilgt werden. Im Ausschuß sagte man sich, daß die Einzelbeträge ja alle gebraucht würden, für den Fall der Begebung der Anleihe zu 3½ pCt. hielt man den Betrag von 23 000 Mk. zur Deckung des Kursverlustes sogar für nicht ausreichend. Ueber die neuen Ausgaben wie Straßenpflasterung ꝛc. würden der Versammlung noch spezielle Vorlagen zugehen. Im übrigen war man im Ausschuß der Meinung, daß wenn man schon eine Anleihe aufnehme, dann auch gleich das Geld für das Theater durch dieselbe mitbeschaffe. Der Ausschuß, führte Referent aus, sei für den Theaterbau nicht gerade begeistert, aber er mußte doch zugeben, daß von der Bürgerschaft ein Stadttheater gewünscht wird. Wenn die Steuerzahler den Theaterbau für erforderlich hielten, dann müßte man dem Rechnung tragen. Der Ausschuß beantragt dementsprechend, die 300 000 Mark mit in die Anleihesumme einzuschließen und diese mit zwei Millionen abzurunden. Vorläufig handele es sich nur darum, auf die Anleihe in dieser Höhe die Genehmigung einzuholen; die definitive Beschlußfassung über die Verwendung der 300 000 Mark für den Theaterbau werde noch vorbehalten bleiben. Auch nach dem Bau eines Theaters werde man allerdings mit den Bauten noch nicht zu Ende sein, denn eine Schule würden wir mindestens noch bauen müssen, aber für solche weiteren Ausgaben lägen Beschlüsse und Kostenanschläge noch nicht vor, was nöthig wäre, wenn weitere Bauten mit in die Anleihesumme eingeschlossen werden sollten. Der Ausschuß habe den Antrag, auch die 300 000 Mark für ein Theater mit durch die Anleihe zu beschaffen, mit 4 gegen 2 Stimmen angenommen. Bürgermeister Stachowitz: Neu seien von den Einzelposten der Anleihesumme nur die 10 000 Mark für Reparatur der Holzbrücke über die polnische Weichsel und die Ausgaben für die Um- und Neupflasterungen, von denen die Pflasterung der Mellienstraße Wunsch der Stadtverordnetenversammlung sei, während mit der Pflasterung der Ulanen- und Kasernenstraße einer Forderung der Fortifikation nachgekommen werden müsse. Der Ausschuß sei nun über den Magistratsantrag hinausgegangen und wolle auch 300 000 Mark für ein Theater mit in die Anleihesumme aufnehmen. Er persönlich sei ein Freund des Theaterbaues und halte denselben für nöthig im Interesse der Weiterentwickelung unserer Stadt. Es war auch im Magistrat die Rede davon, den Theaterbau gleich mit zu berücksichtigen, man glaubte aber nicht, daß dafür Stimmung in der Stadtverordnetenversammlung vorhanden sein würde. Wenn nun die Versammlung einen dahingehenden Beschluß fasse, würde der Magistrat demselben wohl beitreten. Die Unterlage, deren man der Regierung gegenüber für die Genehmigung eines solchen Beschlusses benöthige, würde man ja mit dem Uebrick'schen Theaterprojekt habe. Er gebe anheim, wie man beschließe. Stv. Wolff: Er sei dafür, daß man die Anleihe vertage, da der Zinsfuß auf dem Geldmarkt ein hoher sei und vorläufig so bleiben würde. Wir würden mit der Anleihe jetzt ein miserables Geschäft machen und könnten bei dem schlechten Stand der Werthpapiere 50 bis 60 000 Mark Kursverlust erleiden. Jedenfalls bitte er, daß man, wenn man die Anleihe heute beschließe, dann nicht über die Summe von 1 700 000 Mk. hinausgehe. Im Ausschuß habe man gesagt: wenn wir schon pumpen, wollen wir auch gleich 2 Millionen pumpen, das sieht schöner aus. Ein Theater, wenn es nöthig sei, könnten wir uns bauen, wenn das Geld dazu da sei. Auf Zukunftsmusik könne man nichts geben, vor einer unnöthigen Ueberlastung der Steuerzahler warne er. Bürgermeister Stachowitz bittet, eine Vertagung der Anleihe nicht zu beschließen, da dann ein Konflikt mit der Regierung drohe. Diese dränge schon seit Monaten, daß die Vorschüsse der Kämmereikasse bei der Sparkasse gedeckt werden. Nur wegen des Schulhausbaues hat die Regierung die Verzögerung der Anleiheangelegenheit geduldet, gegen eine weitere Verschleppung würde sie ernste Schritte thun. Was nun den Stand des Geldmarktes anlange, so werde die Anleihe heute noch nicht begeben, wenn wir die Aufnahme beschließen. Bis wir das Privilegium zur Aufnahme erlangen, vergehe viel Zeit, und auch dann sind wir noch nicht gebunden, gleich an die Begebung zu gehen. Der Betrag von 23 000 Mark wurde zur Deckung des Kursverlustes eingestellt, weil mit demselben die Summe voll wurde. Es lasse sich nicht voraussehen, wie der Stand des Zinsfußes bei Begebung der Anleihe sein werde, deshalb lasse sich auch die zur Deckung des Kursverlustes nöthige Summe nicht übersehen. Wenn wir die Anleihe zu 4½ Prozent begeben, werden Kursverluste garnicht eintreten. Für den heutigen Beschluß müsse allein die Dringlichkeit maßgebend sein, daß die Anleihe jetzt aufgenommen werden müsse. Stv. Cohn: Die Lasten des Baues der Wasserleitung und Kanalisation hätte nicht die Kämmereikasse im ganzen zu übernehmen, sondern die Hausbesitzer hätten den Hauptantheil zu tragen. Man solle nicht warten, bis das von oben angeordnet werde. Im weiteren finde er es unerhört, daß man 300 000 Mark für ein Luxusgebäude in die Anleihe mitaufnehmen wolle, ohne einen Groschen in der Tasche zu haben. An den Theaterbau solle man gehen, wenn einmal für einen solchen Zweck Geld da sei. Das Theater würde auch außer den Baukosten noch jährlich 20—30 000 Mark für Unterhaltung erfordern. Was sei das für eine Last. Er beantrage, die Magistratsvorlage zurückzugeben, damit die Summe für die Wasserleitung und Kanalisation richtig getheilt werde, die 300 000 Mark aber abzulehnen. Stv. Kittler: Die Mitglieder des Ausschusses wollten keineswegs wild wirthschaften, wenn sie die Anleihesumme auf zwei Millionen erhöhten. Von den neuen Ausgaben seien die Kosten für die Pflasterung nicht zu vermeiden, denn der Zustand unserer Straßen sei ein unhaltbarer. Es sei ja schön, wenn man wenig Steuern zu zahlen habe, aber für ein gutes Straßenpflaster zahle man schon gern ein paar Pfennige mehr. Was die 300 000 Mark für das Theater anlangt, so habe man sich eben im Ausschuß vorgehalten, daß die Bürgerschaft das Theater will (Zurufe: Jawohl!) Er halte ein Theater nicht für eine rentable Anlage und empfinde die Ausgabe dafür auch als schwere, aber andererseits müsse man sich sagen, daß ein Theater zu dem wenigen gehört, was uns noch fehlt. Wir haben in Thorn alles, Wasserleitung und Kanalisation und elektrische Straßenbahn wie eine Großstadt, mit Ausnahme des Pflasters stehen wir auf der Höhe, sodaß sich jeder hier wohl fühlen kann, nur ein Theater fehlt uns noch. Nun ist ein Theater eine Anlage, die, wie schon gesagt, nicht rentabel und nicht allen sympathisch ist, aber ein großer Theil der Bürger wünscht das Theater, und wir bedürfen eines solchen auch, wenn wir Rentiers ꝛc. hierher ziehen wollen. Diejenigen, welche gegen ein Theater schreien, seien wohl solche Leute, welche nicht in das Theater gehen. Warum sollten wir nicht eine gute Truppe für das Theater bekommen? Vielleicht könnten Graudenz, Bromberg und Thorn sich gemeinsam eine Gesellschaft halten, die dann auch ausgezeichnete Kräfte haben würde. Dann könnte auch der gute Besuch des Theaters wiederkommen, wie zu Zeiten Schönecks, der ausverkaufte Häuser gehabt habe. Ganz lasse sich das Bedürfniß eines Stadttheaters nicht von der Hand weisen. Wie soll denn nun das Geld für einen Theaterbau beschafft werden. Solle alljährlich ein Betrag bei Seite gelegt werden? Gerade Herr Cohn werde dagegen sein, daß man für solche Ansammlungen die Steuersätze alljährlich erhöht. So würden wir also nie dazu kommen, ein Theater zu bauen (Zuruf: Aktionäre!) Ja, wenn sich Aktionäre für eine Theaterbau-Gesellschaft fänden! Der Versuch dazu sei bereits gemacht worden. Nun sei auch gesagt worden, daß man das Geld zum Theaterbau aus irgend einer städtischen Kasse nehmen solle. Das sei auch nicht gut. Wenn man die Sparkasse nehme, würde diese ein schlechtes Geschäft machen, wie man an dem Vorschuß für die Wasserleitung und Kanalisation sehe; die Stadt zahle 3½ Prozent, die Sparkasse aber würde für ihre Gelder mindestens 4 Prozent bekommen können. Wollte man nach etwa zwei Jahren extra für den Theaterbau eine kleine Anleihe von 300 000 Mark aufnehmen, so wäre das keine gute Finanzwirthschaft. Genehmigen wir heute die Anleihe von zwei Millionen, so würden wir später die Verwendung der 300 000 Mark für den Theaterbau immer noch ablehnen können. In Finanzoperationen müsse man sich von offenen Augen leiten lassen. Bürgermeister Stachowitz: Die Frage der höheren Beitragspflicht der Hausbesitzer an den Lasten der Wasserleitung und Kanalisation scheide heute bei der Festsetzung der Höhe der Anleihesumme aus, sie käme später bei der Tilgung inbetracht. Stv. Adolph: Er sei es gewesen, der im Ausschuß gesagt habe, man solle lieber schon gleich zwei Millionen pumpen, allerdings habe er das nicht so leicht gemeint als es klinge. Er halte es wirthschaftlich für falsch, wenn wir mit der jetzigen Anleihe nur den augenblicklichen Bedarf decken und vielleicht im nächsten Jahre wieder eine Anleihe aufnehmen wollen. Eine Anleihe von zwei Millionen sei an der Berliner Börse eine kleine, das sehen wir an unserer ersten Stadtanleihe, die garkeinen Kurs hat. Die Schwierigkeiten einer solchen Anleihe erhöhen sich bei einem Betrage von 300 000 Mark noch. Er meine, wenn man borgen wolle, dann möge man auch borgen, was man brauche; und daß wir die zwei Millionen brauchen, sei klar. Außer dem Theaterbau hätten wir für die nächste Zukunft noch den Bau von 1 oder 2 neuen Schulen, mit etwa je 100 000 Mk., und mit den Hospitälern müsse die Sache auch in irgend einer Weise anders gestaltet werden. Er möchte den Antrag stellen, für diese drei Sachen die 300 000 Mark mitaufzunehmen. Wenn der Magistrat zur Genehmigung der Anleihe über die neuen Punkte erst Unterlagen beschaffen müsse, so sei das ganz gut. Man müsse den Zeitpunkt für die Begebung der Anleihe gerade weiter hinausschieben, da der Stand des Geldmarktes jetzt zu schlecht sei. Stv. Leutke: Die Bürgerschaft wünscht das Theater, und auch von uns wird keiner sein, der nicht das Bedürfniß dafür anerkennt. Wenn wir nicht hinter anderen Städten wie Graudenz ꝛc. zurückbleiben wollen, müssen wir ein Theater bauen. Der Theaterbau ist ja auch bereits im Prinzip beschlossen. Wenn wir jetzt durch die Anleihe Gelegenheit haben, die Summe für den Theaterbau mit aufzunehmen, kann uns das nur willkommen sein. Er sei ganz dafür, daß die Anleihesumme auf zwei Millionen festgesetzt werde. Stv. Rechtsanwalt Aronsohn: Er sei auch überzeugt, daß der Theaterbau uns höhere Steuersätze bringen und daß das den Unwillen mancher Steuerzahler hervorrufen würde. Indessen würde ihn diese Voraussicht nicht abhalten, das Geld für einen Theaterbau zu bewilligen, da er jenen Herren beistimme, welche ein Stadttheater als eine ideelle Nothwendigkeit für Thorn ansehen. Aber wir seien doch über den Bau des Stadttheaters, über die Pläne ꝛc. noch nicht zu festen Beschlüssen gekommen, und es erscheine ihm da bedenklich, bei dieser Sachlage die Anleihesumme um 300 000 Mk. zu erhöhen, wenn man hier auch sage, wir könnten nach der Genehmigung der Anleihe noch immer machen, was wir wollen. Setze man heute schon 300 000 Mk. für das Theater aus, dann würde später das Projekt nicht so genau auf seine Kostenhöhe geprüft, da man das Geld ja schon habe. Aus diesen Gründen sei er gegen eine Anleihe von zwei Millionen, obgleich er ein Freund des Theaters sei. Auch ob man die 300 000 Mk., nach dem Antrage Adolph, im ganzen für drei Sachen: Theater, Schulen und Hospitäler bestimmen könne, erscheine ihm fraglich. Bürgermeister Stachowitz: Wenn wir die 300 000 Mk. in die Anleihe für das Theater mitaufnehmen, dann können wir sie für etwas anderes nicht verwenden. Wenn Herr Adolph meine, man solle die Anleihesache ruhig noch weiter verschieben, so warne er dringend vor einer weiteren Verschleppung; die Regierung könne und werde uns jetzt zwingen, die Sache zu regeln. An weitere Zukunftsbauten bei der vorliegenden Anleihe zu denken, gehe doch nicht. So abgeschlossen stehe nie eine städtische Verwaltung da, daß nicht immer wieder irgend ein Bau bevorstände. Auch mit Rücksicht auf den pekuniären Nachtheil, den wir von dem Schweben der Anleihesache erleiden, insofern wir von der Sparkasse den Vorschuß zu weniger Zinsen haben als diese sonst für ihre Gelder bekommen kann, auch diese Rücksicht gebiete uns, die Anleiheangelegenheit nun zu erledigen. Eventuell würde aber ein Nachtragsantrag zu der Anleihe immer noch zulässig sein. Stv. Uebrick: Er meine, daß der Sonderantheil der Hausbesitzer an den Kosten der Wasserleitung ꝛc. schon abgetrennt sei und daß die Summe, welche die Anleihe enthalte, von allen Steuerzahlern zu tragen sei. Stv. Kittler: Der Ausschuß habe keineswegs die Anleihesache vertagen wollen. Gerade wenn man den günstigsten Zeitpunkt für die Regelung der Anleihe wahrnehmen wolle, müsse man die Genehmigung des Privilegiums je eher je besser nachsuchen, um möglichst von gleich an die Begebung in der Hand zu haben. Für die nächste Zeit sei kein wesentlich günstigerer Zinsfuß zu erwarten, wenn nicht ein Börsenkrach eintrete. Bekanntlich hat sich auch das Kapital mehr als sonst den Industriepapieren zugewandt, wodurch es den Staatspapieren entzogen werde. Sofort nach Eintritt eines Börsenkraches würden die Verhältnisse für die Werthpapiere auch noch nicht gleich wieder die alten werden, dazu würden Jahre gehören, bis sich die Privatkapitalien wieder bildeten. Eine Vertagung der Anleihe gehe nicht, wir haben fast aus allen möglichen Fonds Geld für den Vorschuß der Wasserleitung, das sei keine ordentliche Wirthschaft. Stv. Wolff: Er warne nochmals, mehr in die Anleihe aufzunehmen als wir brauchen. Wenn wir die 300 000 Mk. mit aufnehmen, legen wir uns gleich auf diese Summe für das Theater fest, ohne daß wir ein genehmigtes Projekt haben. Das Theater könne bei einer anderen Gelegenheit herankommen. (Zuruf: Die 300 000 Mk. sind ja schon bewilligt.) Stv. Preuß spricht sich ähnlich aus. Die Ausgaben der Kommune müsse man so ansehen als wenn es persönliche seien. Bürgermeister Stachowitz: Ein Beschluß, die 300 000 Mk. für allgemeine Zwecke zu verwenden, sei nicht angängig. Stv. Wolff beantragt über die 300 000 Mk. namentliche Abstimmung. Stv. Leutke fragt, ob ein Mitglied allein einen solchen Antrag stellen könne. Da die Geschäftsordnung über namentliche Abstimmung keine Bestimmung enthält, läßt der Vorsitzende über den Antrag Wolff abstimmen; derselbe wird gegen 11 Stimmen abgelehnt. Der Magistratsantrag auf Aufnahme einer Anleihe von 1 700 000 Mk. wird nunmehr einstimmig angenommen. Darauf wird der Antrag, 300 000 Mk. für das Theater mitaufzunehmen, gegen 11 Stimmen abgelehnt; Abg. Uebrick enthält sich der Abstimmung. Der Antrag, 300 000 Mk. mitaufzunehmen für Theater, Schulbauten und die Hospitäler (Antrag Adolph), findet mit 15 Stimmen Annahme. (Schluß des Berichts im Hauptblatt.)

— (Pietro Mascagni), der Komponist der „Cavalleria rusticana", wird mit seiner Kapelle eine Konzertreise unternehmen, auf der er im November auch in Königsberg und Posen Konzerte geben wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

6. Oktober.: Sonn.-Aufgang 6.11 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.25 Uhr.
Mond-Aufgang 8.13 Uhr.
Mond-Unterg. 5.31 Uhr.

Die Lieferung

für die Küchen=Verwaltung des unterzeichneten Bataillons soll für die Zeit vom 1. November 1899 bis 31. Oktober 1899 wie folgt vergeben werden:

Los I. Viktualien
„ II. Kartoffeln
„ III. Gemüse
„ IV. Milch u. Abnahme der Küchenabfälle.

Offerten sind bis zum 10. Oktober d. Js. an die Küchen=Verwaltung des 1. Bataillons Infanterie=Regiments von der Marwitz (8. Pommerschen) Nr. 61 einzureichen.

Tanzkursus,

verbunden mit

Anstandslehre,

eröffne ich am

Dienstag, 10. Oktober d. Js.

Anmeldungen nehme Montag und Dienstag im Schützenhause vormittags von 10—12 und 3—5 Uhr nachmittags entgegen.

Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski,
Balletmeister.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mein

Atelier für feine Damenschneiderei

nach

Marienstrasse Nr. 9

verlegt habe.

A. Kawinska.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.

Frisir- u. Shampoonier-Salon,
Atelier
für
künstl. Haararbeit u. manicure.

H. Hoppe geb. **Kind,**
Breitestraße 32, I, gegenüb. d. Herrn Kaufmann Seelig.



Meine

Grundstücke

mit Wohnhäusern und Bauplätzen verkaufe im ganzen, auch getheilt billig unter günstigen Bedingungen.

Hoyer, Thalstraße 1.

Farbige und schwarze

Seidenstoffe

wie

Sammete und Peluche

werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

S. David,
Breitestraße.

Geld.

Wer Geld auf Hypothek oder onstige Sicherheit sucht, verlange unsern Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine Vorauszahlung.

Allgemeine Verkehrs=Anstalt,
(G. m. b. H.)
Berlin S. W., Zimmerstr. 87.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamt. koul in jed. Höhe. Rückp.!
Salle, Berlin NO. 18.

Vogelfutter.

Kanariensamen	à 25 Pf.
Hafer, geschält	„ 30 „
Hanfkörner, große . . .	„ 25 „
Leinsamen	„ 25 „
Hirse, weiße, ungeschälte .	„ 40 „
Hirse, grüne	„ 20 „
Zuckerhirse, rothe . . .	„ 30 „
Mais, kleinkörniger . . .	„ 15 „
Mais, weißer Pferdezahn	„ 20 „
Rapssamen, dickkörnig . .	„ 25 „
Rübsamen, feiner, süßer, extra gereinigt . . .	„ 25 „
Salat, weißer . . .	à 1,50 Mk.
Sonnenblumenkerne, weiße	à 40 Pf.
Sonnenblumenkerne, schw.	„ 30 „
Zirbelnüsse	„ 60 „
Wicken, gewöhnliche . . .	„ 15 „
Weizen	„ 15 „

empfiehlt

das Samen=Spezial=Geschäft
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 28.

M. Kowski, Lohndiener,
Parkstraße 6,
empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften bei vorkommenden Festlichkeiten, als Hochzeiten, Diners, Jagden 2c.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

Fritz Schneider,

Neustädt. Markt, neben dem Kgl. Gouvernement.

Empfehle von heute ab

Herren= und Knaben=Garderoben
Reservisten-Anzüge

fertig und nach Maaß zu erstaunlich billigen Preisen.



Corsets

in neuesten, gutsitzenden Façons

empfiehlt

Minna Mack Nachfl.,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im

Familienhause a. Jakobsthor

in der Nähe des Stadtbahnhofes.

Görnemann, Büchsenmacher.

Herrenmoden
für Herbst u. Winter.

Täglich:
Eingang neuer Stoffe.

B. Doliva.

Prof. Soxhlet's
Milch-Kochapparate,
sowie
Zubehörtheile
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Ziehung im Oktober.

Berliner Pferde=Lotterie, Ziehung am 12. Oktober cr., Lose à 1,10 Mk.
Königsberger Fahrrad=Lotterie, Ziehung am 28. Oktober cr., Lose à 1,10 Mk.
Meißner Geld=Lotterie, Ziehung am 20. Oktober cr., Lose à 3,30 Mk.
empfiehlt **Oskar Drawert, Thorn.**

J. Sellner,
Gerechtestraße.
Reichhaltigstes Lager von
Tapeten und Borden
Reste billigst.

Bienenhonig,

garantirt rein
das Pfund 70 Pfg. empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstraße 1.

Schottenheringe
vorzüglich im Geschmack,
empfiehlt billigst
Moritz Kaliski, Elisabethstraße 1.

Teltower Rübchen
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Kinderausziehbett
mit Betten billig zu verkaufen
Thalstr. 27, II Tr.

Zwei hohe Tischlampen,
div. Kaiserbüsten,
eine Krone zu Lichten
sind umzugshalber billig zu verkaufen Breitestr. 33, I.

Umzüge

mit auch ohne Möbelwagen besorgt
H. Diesing, Tuchmacherstr. Nr. 16.

Corned Beef
2 Pfd.-Büchse Mk. 1,20,
Corned Pork
(Schweinefleisch) 2 Pfd.-Büchse Mk. 1,00,
Ochsen=Zunge
2 Pfd.-Büchse Mk. 3,00,
Frühstück-Zunge
1 Pfd.-Büchse Mk. 1,50,
Hummern
1 Pfd.=Büchse Mk. 1,75,
Sardinen
(Marke „Philippe-Canaud“)
Büchse Mk. 0,90,
(Marke „Pollier Freres“)
Büchse Mk. 0,70,
franz. Sardinen
Büchse Mk. 0,45,
Frankfurter Würste
Büchse (10 Stück) Mk. 1,20,
Frankfurter Würste
in Büchsen zu 40 St. Büchse Mk. 4,50,
Braunschweiger und Rügenwalder Zervelatwurst
Pfd. Mk. 1,50,
Trüffelleberwurst
Pfd. Mk. 1,00,
Caviar
(grobkörnig) Pfd. Mk. 8,00,
Maggi Suppenwürze
Originalflaschen à Mk. 0,35, 0,65, 1,10, 1,80, 3,20—6,00,
Nachfüllung Mk. 0,25, 0,45, 0,70 1,65,
Kufeke's Kindermehl
Büchse (1 Pfd.) Mk. 1,30,
Knorr's Hafermehl
1 Pfd. Mk. 0,50,
Knorr's Erbswürste
1 Pfd. Mk. 0,60,
Haferflocken
1 Pfd. Mk. 0,20,
kondensirte Milch
Büchse Mk. 0,60.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Kleine 2—3 Ztr.=Tonnen
zum Einmachen von Sauerkohl geeignet, preiswerth zu haben in der
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstr.,
empfiehlt
woll. Unterkleidung
für Herren, Damen u. Kinder
in reellen Qualitäten und großer Auswahl billigst.

---

5 alte Thüren u. 4 alte Fenster
billig zu verkaufen.
L. Puttkammer.

Dampfer.

An- und Verkäufe vermittelt und nimmt Aufträge jederzeit entgegen
Heinrich Raup, Schiffsmakler,
Lübeck.

Uniformen
in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

Herrengarderoben
H. Tornow,
Elisabethstraße 5.
Neue Herbst- und Winterstoffe.

Stallung für Pferde von sofort billig zu vermiethen Seglerstraße 5. **Dauben.**

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Maler=Geschäft

nebst

Stuck=Gießerei

nach meinem neu erworbenen Grundstück

Coppernikusstraße Nr. 39

verlegt habe und bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Auf mein bedeutendes Lager von

Tapeten und Borden

in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen mache noch ganz besonders aufmerksam.

L. Zahn, Malermeister.

Habe mein

Atelier für feine Damenschneiderei

von Breite- und Schillerstr.-Ecke nach

Coppernikusstraße Nr. 37

verlegt.

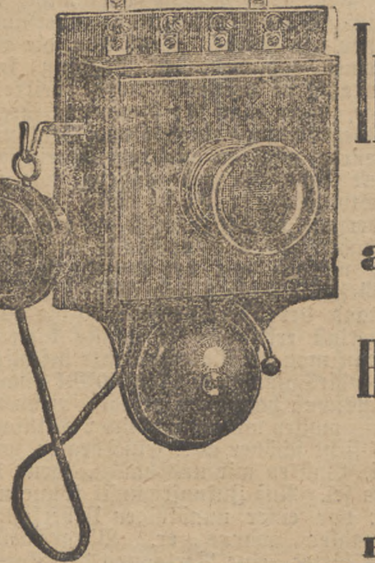
L. Bölter,
akadem. gepr. Modistin.

Schülerinnen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.

Thürbekleidungen
Fussleisten * Kehlleisten
liefern prompt vom Lager
Danziger Parkett- u. Holz-Industrie
A. Schönicke & Co.,
Danzig.
Man verlange Musterbücher.

Dampfsägewerk und Holzhandlung
in **Mocker** bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)
empfiehlt sich zur Lieferung von
geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten
in allen Dimensionen, sowie
aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau= und Tischlereizwecken, und Eschen, Eichen,
Rüstern und Ellernholz
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart, Thorn.

Reparaturen von Lokomobilen und Dreschmaschinen,
Einsetzen neuer Feuerbuchsen,
Komplette Einrichtungen
für
Brennereien, Brauereien, Schneidemühlen 2c.
übernimmt billigst die
Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede
Born & Schütze,
Mocker—Thorn.



Grösstes
Installations-Geschäft
am Platze.
Spezialität:
Haustelephone.
A. Nauck,
Heiligegeiststrasse.

---

2 Tischlergesellen
stellt sofort ein **Hinkler,**
Baderstraße 28.

Einen Lehrling
verlangt **P. Trautmann,**
Möbel- u. Dekorationsgeschäft.



B. Westphal-Thorn,
Breitestr. 10,
Hauptgeschäft für sämmtlichen Schreibstube u. Bedarf.

Rockschneider

verlangt
Heinrich Kreibich.

Malergehilfen
und Anstreicher,
welche auf bestimmte Winterarbeit reflektiren, stellt ein
W. Steinbrecher, Malermstr.,
Hundestraße.
Daselbst können sich Lehrlinge melden.

---

12 tüchtige
Schlossergesellen
können sofort bei hohem Lohn eintreten bei
M. Lion, Allenstein.

Schmiede= und Stellmachergesellen
stellt ein **H. Rose,**
Stewken, am Hauptbahnhof.

Schmiedegeselle
gesucht. Winterarbeit gesichert.
F. Voss, Schmiedemeister,
Podgorz.

Müllergeselle
kann bei mir sofort eintreten
Mielke, Konkelmühle b. Schirpitz.

---

1 Laufburschen sucht von sofort **Fr. Loch,** Strobandstraße 7.

Köchin,
die alle Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn sofort oder zum 15. Oktober gesucht. **Hauptmann Siber,** Brombergerstr. 90.

---

1 Aufwärterin wird v. sof. gesucht Strobandstraße 7, parterre.

Der von dem Uhrmacher Herrn Hugo Sieg bewohnte
Laden
ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
J. Murzynski.

Ein zur Wohnung u. zum Viktualienhandel geeigneter, geräumiger
Keller
mit zwei Eingängen, ist vom 1. Jan. k. Js. zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 gut möbl. Zimm., a. geth., mit Burschengel. zum 1. Oktober zu vermiethen. Jakobsstraße 16, 2 Tr.

Culmerstraße 22
ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Gut möbl. Zimmer
für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

---

2 g. möbl. Zim. n. Burschgl., a. W. Pferdest. v. 1. Oktbr. z. verm. Gerstenstr. 13.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Gerberstr. 18, 2 Tr. l.

Möbl. Zimmer z. verm. Jakobsstr. 16, pt.

Möbl. Zimm., Kab. u. Burschenst. zu verm. Strobandstr. 15, 1 Tr.

---

2 unmöbl. Zimmer und Burschengelaß auch als Familienwohnung zu vermiethen. Hohestr. 7.

Möbl. Wohnung, 2 u. 3 Zimm. und Burschengel. z. verm. Bankstr. 4.

Möbl. Wohnung zu vermiethen Mellienstr. 120.

Möbl. Zimm. m. Pension sofort zu haben Schuhmacherstr. 24, 3 Tr.

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Gut möbl. Zimmer, nahe der Zentrale, billig zu vermiethen.
Waldstr. 38, 3. Et., Haus **Przybill.**

Ein freundl. gr. möbl. Zimmer zu vermiethen. Mellienstraße 113.

Möblirtes Zimmer,
Kabinet, Burschengelaß zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 11, 1 Tr.

Ein möbl. Zimm. an 1 od. 2 Herren z. verm. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, 1 Treppe links.

Eine Wohnung von 2 Stuben von sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 16. **W. Busse.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

V. Pferde-Lotterie zu Berlin



Grosse Gewinn-

Ziehung am 12. October 1899.

3233 Gewinne

Gesammtwerth Mark

102000.

Plan umstehend.

Es gelangen 200 000 Loose à 1 Mark zur Ausgabe und ist der Banquier Carl Heintze in Berlin W. mit dem Verkauf der Loose beauftragt.

Die Technische Commission für Trabrennen in Berlin NW.

Loose à 1 Mark

11 Loose für 10 Mark,

Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Reichsbank-Giro-Conto. **Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin"**